

The SPD logo consists of a red square with the letters "SPD" in white, bold, sans-serif font centered within it.

SPD

EINE KLEINE GESCHICHTE DER SPD BAD EMS

1918 – 2018

INHALTSVERZEICHNIS

Grußworte	4
Vorwort	8
Funktions- und Mandatsträger im Jubiläumsjahr 2018	10
Ortsvereinsvorstand	
Ratsfraktion	
Beigeordneter/Landtagsabgeordneter/Bundestagsabgeordneter	
Von den Anfängen bis 1968	12
1968 bis heute	
Prominente Gäste	18
Traditionelle Veranstaltungen	23
Das waren große Erfolge	26
Stadtgespräch	28
Arbeitsgemeinschaften	
Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen	30
Großes Engagement für die Anliegen der Frauen in Bad Ems	
Jungsozialistinnen und Jungsozialisten	31
Ein Jugendzentrum für Bad Ems	
... und viele politische Herausforderungen	34
Und das gab es auch: Der verrückteste Wahlkampf aller Zeiten	36
Quo vadis SPD?	41
Nachwort	44
Anhang	
75. Geburtstag des Ortsvereins	
Einladung zum 75. Vereinsjubiläum 1993	45
Rede des Ortsvereinsvorsitzenden am 04. November 1993	46
Ergebnisse der Bundestagswahlen	48
Ergebnisse der Kommunalwahlen	50
Impressum	51

Liebe Genossinnen und Genossen in Bad Ems,
liebe Freundinnen und Freunde der SPD,

als Landesvorsitzender der SPD-Rheinland-Pfalz ist es mir eine große Ehre, allen Genossinnen und Genossen in Bad Ems zum 100-jährigen Bestehen des Ortsvereins herzlich zu gratulieren. Auch für mich persönlich als Landtagsabgeordneter für Koblenz/Lahnstein ist es etwas ganz Besonderes, wenn ein Ortsverein in meinem Heimatwahlkreis ein so herausragendes Jubiläum feiert. Mein besonderer Gruß und Glückwunsch gilt dem 1. Vorsitzenden Frank Ackermann!

Ich habe großen Respekt vor den Gründungsmitgliedern, die in einer wirklich schweren Zeit großen Mut bewiesen und demokratisch Flagge gezeigt haben. Nicht nur deshalb könnt ihr mit Stolz auf das sozialdemokratische Jahrhundert in Bad Ems zurückblicken. Unsere Grundwerte Gerechtigkeit, Freiheit und Solidarität habt ihr ganz praxisbezogen in die Tat umgesetzt, nicht zuletzt mit Eurem Engagement beim Bad Emser Blumenkorso, Eurem Herbstfest oder dem traditionellen Dippekuchenessen.

Wie viele andere SPD-Ortsvereine tragt Ihr, liebe Genossinnen und Genossen, dazu bei, dass unser Rheinland-Pfalz so lebenswert bleibt, wie es ist! Dieses gesellschaftliche Engagement zeichnet unser Land aus. Unser tägliches Miteinander lebt von dem uneigennütigen Einsatz vieler Menschen, die sich ehrenamtlich für das Wohl ihrer Mitmenschen einsetzen und die sich weit über das übliche Maß hinaus engagieren. Es

ist der Zusammenhalt, der uns Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer so stark macht und der bei Euch so vorbildlich gelebt wird! Dafür möchte ich an dieser Stelle Danke sagen!

Bis heute trägt Eure Arbeit große Früchte – ich erinnere mich daran, wie ihr in Bad Ems bei der Kommunalwahl 2014 das beste Nachkriegsergebnis erzielt habt! Das ist stark, da bin ich ganz besonders stolz auf Euch. Lasst uns deshalb mit Mut und Zuversicht auf die Kommunal- und Europawahl im Mai blicken. Lasst uns gemeinsam für ein freies, gerechtes und solidarisches Rheinland-Pfalz und für eine starke Sozialdemokratie kämpfen.

Dem Ortsverein Bad Ems alles Gute zum 100-jährigen Bestehen!

Solidarische Grüße



Roger Lewentz



Liebe Bürgerinnen und Bürger von Bad Ems,
liebe Genossinnen und Genossen,

der SPD-Ortsverein Bad Ems begeht in diesem Jahr sein 100-jähriges Jubiläum. Den Mitgliedern gelten zu diesem freudigen Anlass meine herzlichen Glückwünsche und ich verbinde dies namens des SPD-Kreisverbands Rhein-Lahn mit einem ganz besonderen Dank und meinem Respekt für das lange Engagement unserer Aktiven zum Wohle der Menschen und der stetigen Weiterentwicklung unser aller schönen Kur- und Kreisstadt.

Mit Stolz kann die SPD in Bad Ems auf ihre langjährige Tradition und das politische Wirken zurückblicken. Im besonderen Maße versteht Ihr es, die Werte der Sozialdemokratie Gerechtigkeit, Freiheit und Solidarität auch in heutiger Zeit modern und mit vielen Aktivitäten im Jahresverlauf zu leben. Dafür danke ich insbesondere dem Ortsvereinsvorstand und allen voran dem Vorsitzenden Frank Ackermann.

In diesem Jahr begehen einige SPD-Ortsvereine im Rhein-Lahn-Kreis ihr 100-jähriges Bestehen. Als Kreisvorsitzender freue ich mich, dass sie alle diese Jubiläen gemeinsam mit den Menschen in ihrem jeweiligen Wirkungskreis gebührend feiern. Demokratie muss in heutiger Zeit mehr denn je die Menschen zum Mitmachen einladen und in ihren Entscheidungen mitnehmen. Wie könnte man dies besser unter Beweis stellen, als auch gemeinsam solche Jubiläen zu feiern?

Gerade in der neuen Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau nimmt die Kreisstadt, aber auch die örtliche SPD eine wichtige Rolle ein. Ich blicke mit allen Aktiven optimistisch in die Zukunft, denn gerade heute wird unsere sozialdemokratische Partei mehr denn je in unserer Demokratie und dem vereinten Europa ge-

braucht. Ihr alle setzt Euch zum Wohle und Weiterentwicklung unserer Heimat ein und macht Euch dafür stark! Dieses Wirken gilt es, zu unterstützen.

Gemeinsam möchte die SPD Rhein-Lahn mit den Genossinnen und Genossen aus Bad Ems die Zukunft gestalten und Bad Ems noch schöner und noch lebenswerter machen. Hierbei gilt es gerade mit Blick auf den Gesundheitsstandort heute die Weichen für Morgen zu stellen. Die SPD stellt sich gerne den Herausforderungen und als Kreisvorsitzender biete ich hierbei gerne die notwendige Unterstützung an, denn nur durch Zusammenhalt kann man besondere Tatkraft entwickeln.

Gemeinsam erfolgreich sein – das wollen wir auch mit Blick auf die Kommunalwahlen. Gemeinsam wollen wir in Bad Ems und im Rhein-Lahn-Kreis eine starke Sozialdemokratie für eine freie, gerechte und solidarische Zukunft!

Doch nun wünsche ich zunächst zum 100. Jubiläum alles erdenklich Gute und weiterhin eine erfolgreiche Arbeit ganz im Sinne der Menschen unserer Heimat!

Herzliche Grüße



Mike Weiland
Vorsitzender des SPD-Kreisverbands Rhein-Lahn



Liebe Bürgerinnen und Bürger von Bad Ems,
liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Leserinnen und Leser,

deutsche Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten können stolz auf eine Tradition von insgesamt mehr als eineinhalbem Jahrhundert blicken. Die SPD Bad Ems hat davon hundert Jahre aktiv mitgestaltet. Sie feiert im Jahre 2019 ihren 100. Geburtstag. Als 1. Vorsitzender des Ortsvereins bin ich stolz, dieses Jubiläum mit einer Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung – bereichert durch einige örtliche Aspekte – und einem Festakt mit dem Ministerpräsidenten a.D. Rudolf Scharping in Bad Ems feiern zu können.

Aus Anlass des Jubiläums hat der SPD-Ortsverein eine „Kleine Geschichte der SPD Bad Ems“ erstellt, die unter der Leitung unserer ehemaligen Vorsitzenden und Bundestagsabgeordneten Ursula Moggentanden ist. Dafür bedanke ich mich an dieser Stelle bei Ursula Mogg und ihrem Redaktionsteam.

Allen Mitgliedern unseres Ortsvereins spreche ich hiermit zu diesem freudigen Anlass meine herzlichsten Glückwünsche aus und sage Dank für die bisher geleistete Arbeit.

Im Jubiläumsjahr stehen sehr wichtige Entscheidungen an. Zum einen geht es darum, dass unser bisheriges demokratisches Europa auch in den Händen von Demokraten bleibt und wir weiterhin viele Jahrzehnte im vereinigten Europa Frieden und Stabilität erleben können. Dafür kämpfen die Sozialdemokraten seit vielen Jahrzehnten. Unsere Genossinnen und Genossen vor Ort im Ortsverein Bad Ems haben am gleichen Wahltag wie die Europawahl, eine Kommu-

nalwahl zu absolvieren. Dafür wünsche ich mir als Vorsitzender ein genauso tolles Ergebnis, wie bei der vorangegangenen Kommunalwahl, wo die SPD Bad Ems als stärkste Kraft in den Stadtrat einziehen konnte. Das war das bisher beste Ergebnis, das Sozialdemokraten in Bad Ems geschafft haben. Dafür gilt es auch im bevorstehenden Wahlkampf zu kämpfen. Gerade unsere 100-jährige Tradition spornt uns an, nach vorne zu schauen und dafür zu sorgen, das es in Bad Ems weiter vorangeht. Und das unter Sozialdemokratischer Führung, damit wir beim nächsten Jubiläum auf weiterhin erfolgreiche Jahre zurückblicken können!

Es grüßt



Frank Ackermann
1. Vorsitzender des SPD-Ortsverein Bad Ems



Foto: Willie Beckmann, Holler



VORWORT

Die SPD Bad Ems feiert Geburtstag – einen besonderen. Es sind jetzt hundert Jahre vergangen, seit sich nach dem politischen und gesellschaftlichen Zusammenbruch des Jahres 1918 eine Anzahl von Genossen zusammenfand, um in der jungen Demokratie einen Ortsverein zu gründen.

Das ist eine lange Zeit. Trotzdem ist die Vergangenheit – in diesem Fall das Gründungsjahr – nie sehr weit entfernt. Diese Art von Nähe hat der Schriftsteller Daniel Kehlmann sehr eindrucksvoll in seinen Frankfurter Poetikvorlesungen beschrieben: „Meinem Vater wurden als Kind die Haare geschnitten von einem Friseur, der einst als Hofbarbier den österreichischen Kaiser rasiert hatte. Mein Großvater wurde im 19. Jahrhundert geboren, er war 22 Jahre alt, als die letzte Person starb, die noch Goethe begegnet war. Sechs Generationen nur muss man zurückgehen, schon ist man bei Leuten, die Napoleon zu Pferd sahen“. (zit. aus der Rede von Bundespräsident Steinmeier aus Anlass der Verleihung des Frank-Schirmmacher-Preises, Berlin, 3. September 2018)

Wie nah ist uns also das Gründungsjahr der SPD Bad Ems? Sehr nah darf man aus gutem Grund behaupten: Aus Anlass des 50. Geburtstages konnte noch ein Gründungsmitglied geehrt werden. Christian Struth, geb. im November 1886. Er erlebte und überlebte das Kaiserreich, zwei Weltkriege, Hunger, Arbeitslosigkeit

und Diktatur. Und er war aktiv beim Aufbau demokratischer Strukturen beteiligt. Ihm selbst war als junger Mann ein allgemeines, unmittelbares, freies, gleiches und geheimes Wahlrecht verwehrt und seine Altersgenossinnen hatten überhaupt kein Wahlrecht. In seinem Geburtsjahr erhielt Carl Benz das Patent für das von ihm gebaute Automobil. Er war Zeitzeuge als ein Mensch den Fuß auf den Mond setzte. Und er durfte erleben, dass zum ersten Mal ein Sozialdemokrat zum Kanzler der Bundesrepublik Deutschland gewählt wurde. Er hatte die Chance, in Bad Ems Kaiser und Könige zu erleben und seine Eltern vielleicht auch Ferdinand Lassalle im Jahre 1864, ein Jahr nach der Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins.

Diese Chronik zeichnet die Arbeit der SPD Bad Ems über die Jahrzehnte, baut auf die im Jahre 1968 vorgelegte Geschichte des Ortsvereins der ersten fünfzig Jahre auf. Der Text wurde übernommen. Sowohl die Ausarbeitung von Karl Herberz wie auch die jetzt fortgeschriebene Fassung erheben keinen Anspruch

auf Vollständigkeit und auch nicht auf Wissenschaftlichkeit. Die Anmerkung zur Ehrung des Gründungsmitgliedes Christian Struth bietet den Übergang in das halbe Jahrhundert, das folgen sollte.

Die Recherchen waren zeitaufwendig. Für das vermittelte Hintergrundwissen, Hinweise und die Bereitstellung von Dokumenten ist vielen zu danken: dem Archiv der Sozialdemokratie ebenso wie Dr. Sarholz, Leiter des Stadtmuseums bzw. -archivs Bad Ems. Im Stadtarchiv konnte u.a. der Nachlass von Willi Diel, dem langjährigen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten und Bürgermeister, ausgewertet werden. Ein großes Dankeschön geht auch an das Archiv der Rhein-Zeitung. Lothar Seitz, fast eineinhalbes Jahrzehnt Ortsvereinsvorsitzender, Horst Reifert und Wilhelm Augst, beide langjährige Vorstandsmitglieder des Ortsvereins und über die Jahre in diversen Verantwortlichkeiten für den Ortsverein aktiv, erlaubten Einblick in private Bestände und standen mit Rat und Tat zur Seite. Carsten Werner, ebenfalls lange Jahre in Verantwortung für die SPD, derzeit be-

ruflich in den USA, hat sich in einem Beitrag für diese Schrift an seine Zeiten als Jungsozialist erinnert und an das Jahr 2009, als im Rahmen der Kommunalwahl ein Wahlbetrug in Bad Ems aufgedeckt wurde – mit juristischem Nachspiel. Das Statistische Landesamt in Bad Ems stellte dankenswerter Weise Wahlergebnisse zusammen.

So konnte ein – hoffentlich lesenswertes – Werk vorgelegt werden, das man gerne zur Hand nimmt, wenn man sich mit der politischen Arbeit der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten vor Ort beschäftigen will.

*Ursula Mogg
Bad Ems, 2018/2019*

FUNKTIONS- UND MANDATSTRÄGER IM JUBILÄUMSJAHR 2018

VORSTAND DES SPD-ORTSVEREINS

bis zum 22. Oktober 2018

Vorsitzende Ursula Mogg
Stellvertreter Frank Ackermann
Carsten Werner
KassiererIn Lydia Specht

Beisitzer Hannelore Ackermann
Wilhelm Augst
Silke Hausen
Doris Lotz
Peter Meuer
Sarah Späth

am 22. Oktober 2018 neu gewählt

Vorsitzender Frank Ackermann
Stellvertreter Doris Lotz
Peter Meuer
KassiererIn Lydia Specht
Schriftführerin Silke Hausen

Beisitzer Hannelore Ackermann
Peter Hauth
Uwe Hausen
Gaelle Winter

SPD-STADTRATSFRAKTION

Vorsitzende

Dagmar Fuchs
Hannelore Ackermann
Wilhelm Augst
Fritz Bingel
Silke Hausen
Karl-Heinz Herberz
Doris Lotz
Peter Meuer
Hans-Joachim Preuss
Ralf Reiländer

MANDATS- UND AMTSTRÄGER

1. Beigeordneter

Frank Ackermann

Landtagsabgeordneter

Roger Lewentz, MdL,
Vorsitzender der
SPD Rheinland-Pfalz,
Minister des Innern
und für Sport

Bundestagsabgeordneter

Detlev Pilger

1918 – 1968

Zusammengestellt aus Anlass des 50. Stiftungsfestes als selbständiger Ortsverein

In Bad Ems bestand schon vor dem 1. Weltkrieg eine starke sozialdemokratische Gruppe, die aber nicht als selbständiger Ortsverein, sondern nur als Stützpunkt geführt wurde, da es zu dieser Zeit noch für einige der Beteiligten nicht ganz ungefährlich war zu den „Roten“ zu zählen. Die Beiträge wurden von dem damaligen Gewerkschaftskassierer Karl Struth kassiert und nach Koblenz abgeführt.

Besonders aktiv trat diese Gruppe bei den Reichstagswahlen 1912 in Erscheinung. Erstmals wurden bereits damals Propagandamärsche unter Vorantragen einer sozialdemokratischen Fahne durch Bad Ems durchgeführt. Erster Fahnenträger war der Landwirt Ernst Arlt. Von diesen Alten, die damals schon Mitglied der SPD waren, lebt heute nur noch der Genosse Christian Struth, ein Bruder des Kassierers Karl Struth.

Die Aktivität dieser kleinen Gruppe hatte ein starkes Anwachsen der SPD-Stimmen bei den Reichstagswahlen zur Folge. Kurz vor dem 1. Weltkrieg waren bereits 400 SPD-Wähler in Bad Ems zu verzeichnen.

Auch während des 1. Weltkrieges setzten die Genossen, die nicht Soldat wurden, ihre aktive Tätigkeit, insbesondere in der Gewerkschaftsbewegung, fort.

Nach Beendigung des Krieges traf sich diese Gruppe Ende November 1918 im Kölnischen Hof, Koblenzer Straße, zur Gründung eines selbstständigen Ortsvereins der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Sie wollten mithelfen, das damals bestehende politische Durcheinander zu beenden.

Bei dieser Zusammenkunft wurde der selbständige Ortsverein der SPD Bad Ems aus der Taufe gehoben.

Zum 1. Vorsitzenden wählte man den Dachdeckermeister Friedrich Müller, Silberaustraße. Die Kassen-geschäfte wurden dem Verw.-Sekretär Albert Kalbitzer übertragen.

Die gute Arbeit des jungen Ortsvereins für die SPD zeigte bereits bei den Wahlen zur Nationalversammlung am 19. Januar 1919 ihre ersten Früchte. Mit 720 Stimmen wurde die SPD die drittstärkste politische Einheit in der Stadt Bad Ems hinter der christl. Volkspartei und der Deutschen Demokratischen Partei, während das Zentrum mit fast 300 Stimmen Rückstand erst an vierter Stelle folgte.

Der junge Ortsverein, der sich inzwischen durch Bergleute der Emser Hütte, Behördenbedienstete, Verwal-



tungs- und Polizeibeamte wesentlich verstärkt hatte, verzeichnete bei den Anfang 1920 durchgeführten Kommunalwahl einen seiner größten Erfolge. Ein eigener Wahlvorschlag unter dem Kennwort „Sozialdemokratische Partei“ wurde eingereicht. Wegen ihrer Bedeutung, die der Vorschlagsliste als erster eigener Wahlvorschlag eines jungen Ortsvereins zukommt und wegen dem mit ihr erzielten Erfolg, möchte ich diese Liste in alphabetischer Reihenfolge namentlich bekanntgeben, zumal für einige Kandidaten es auch damals noch ein berufliches und geschäftliches Risiko bedeutete, sich öffentlich zur SPD zu bekennen. Es kandidierten für die SPD zum ersten Bad Emser Stadtrat nach dem 1. Weltkrieg:

- 1) Ernst Arlt, Landwirt, Bachstraße; 2) Christian Bock, Bäckermeister, Koblenzer Straße; 3) Christian Franz, Schuhmachermeister, Eintrachtsgasse;
- 4) Hermann Fritza, Werksarbeiter, Arenberger Straße; 5) Karl Glasmann, Heizer, Schulstraße;
- 6) Karl Kaffine I, Postgehilfe, Römerstraße;
- 7) Karl Kaffine II, Kaufmann, Bleichstraße; 8) Albert Kalbitzer, Verw.-Sekretär, Römerstraße; 9) Anton Kilian, Bergmann, Fahnenberg;
- 10) Karl Mäurer, Fuhrmann, Koblenzer Straße; 11) Friedrich Müller, Dachdeckermeister, Silberaustraße; 12) Mathias Müller, Händler, Lahnstraße; 13) Georg Ott, Schreinermeister, Kemmenauer Weg;
- 14) Wilhelm Eduard Schmidt, Bürovorsteher, Steinbichlerweg;
- 15) Christian Schneider, Steindrucker, Schulstraße;
- 16) Wilhlem Struth sen., Friedrichstraße

Bei Betrachtung der Berufe der einzelnen Kandidaten ist auffällig, dass der Ortsverein der SPD Bad Ems schon im Jahre 1920 – und nicht erst nach Verkündung des Godesberger Programms – als reine Volkspartei angesehen werden musste. Angefangen beim einfachen Arbeiter, über selbständige Landwirte, Handwerksmeister, Kaufleute, Angestellte und Beamte waren fast alle Volksschichten vertreten. Dies dürfte den Ausgang der Wahl nicht unwesentlich beeinflusst haben, denn mit dem Wahlergebnis konnte man bei dieser Machtprobe mehr als zufrieden sein; es war ein Erfolg. In den ersten Nachkriegstadtrat von Bad Ems wurden folgende Sozialdemokraten gewählt: Ernst Arlt, Landwirt, Bachstraße; Hermann Fritzo, Werksarbeiter, Arenberger Straße; Karl Kaffine I, Postgehilfe, Römerstraße; Karl Kaffine II, Kaufmann, Bleichstraße; Albert Kalbitzer, Verw.-Sekretär, Römerstraße; Anton Kilian, Bergmann, Fahnenberg und Georg Ott, Schreinermeister, Kemmenauer Weg.

Als Ersatzleute wurden gewählt: Karl Glasmann, Heizer, Schulstraße und Christian Schneider, Steindrucker, Schulstraße.

In der ersten Stadtratssitzung wurde der Kandidat Wilhelm Eduard Schmidt in den Magistrat und das Stadtratsmitglied Karl Kaffine I zum Beigeordneten gewählt.

Vorstehendes Ergebnis ist ein wahrlich großer Erfolg gewesen, auf den der junge Ortsverein, der sich erstmalig mit einem eigenen Wahlvorschlag den Emser Wählern stellte, mit Recht stolz sein durfte.

Aber wie so oft im Leben bleiben nach Erfolgen auch Rückschläge nicht aus. Aus Verärgerung darüber, dass er nicht in den Stadtrat gewählt wurde, legte der 1. Vorsitzende Müller sein Amt nieder und schloss sich der neugegründeten KPD an.

Auf die Wähler hatte dies aber, wie sich kurz darauf bei den am 6. 6. 1920 stattgefundenen Reichstagswahlen herausstellte, keine nachteiligen Auswirkungen gehabt, denn mit 1113 Stimmen wurde die SPD stärkste politische Partei in Bad Ems.

Auch mit dem zum Nachfolger Müllers gewählten neuen 1. Vorsitzenden Karl Kaffine I hatte der Ortsverein großes Pech. Nachdem derselbe den Ortsverein zwei Jahre gut geleitet hatte und sehr aktiv wirkte, wandte er sich in seinem jugendlichen Übereifer (er war gerade 27 Jahre alt geworden) der stark aufkommenden separatistischen Bewegung zu. Nachdem er ein gegebenes Versprechen, sich nicht mehr in dieser Bewegung zu betätigen, nicht eingehalten hatte, wurde er im Juli 1922 aus der Partei ausgeschlossen. Sein Nachfolger wurde der Verw.-Obersekretär Georg Orth.

Das Jahr 1924 war ein schweres Schicksalsjahr für den Ortsverein. Von dem Vorgehen der Besatzungsmacht, die unbequeme Zeitgenossen auswies und über die Besatzungsgrenze in den Limburger Raum abschob, blieb auch die SPD nicht verschont. Nachdem so gute Leute wie Kalbitzer und andere führende aktive Genossen aus ihrer Heimatstadt ausgewiesen waren, wurde die Partei nur noch von dem Schreinermeister Ott und dem Fabrikanten Sturm im Stadtrat vertreten.

Aber der Schock hielt nicht lange an. Die Aktivität wurde nicht gelähmt. Nachdem die Besatzungszeit beendet war und die Ausgewiesenen wieder in ihre Heimat zurückkehrten, wurde sie fortgesetzt. Im Jahre 1927 gründete Albert Kalbitzer jr. Die Sozialistische Arbeiterjugend, die bald eine stattliche Mitgliederzahl zu verzeichnen hatte.

Im Verein mit dem inzwischen gegründeten und unter der Leitung des Genossen August Schreieck stehenden Reichsbanners wurde die Werbetrommel verstärkt gerührt. Wahlkämpfe mit den stark aufkommenden Nazis wurden geführt, wobei Reichsbanner und SAJ den Saalschutz übernahmen. Schon bei den nächsten Wahlen im Jahre 1928 hatte die SPD hier in Bad Ems ihren früheren Stand wieder erreicht und wurde mit 1037 Stimmen auch wieder stärkste Partei in Bad Ems.

In den nachfolgenden Jahren wurden die Kämpfe mit den Nazis immer schärfer und verbissener. Aber bei den Wahlen am 14. 9. 1930 konnte die SPD immer noch mit 1059 Stimmen ihre führende Position hier behaupten, während die Nazis, die damals in Nachbarstädten bereits schon die stärkste Partei waren, hier in Bad Ems mit 763 Stimmen noch weit hinter der SPD rangierten. Auch im Stadtrat waren die Sozialdemokraten wieder mit sieben Genossen vertreten. Bis zur Auflösung durch die neuen Machthaber im Jahre 1933 gehörten ihm die Genossen Caspary, Cajan, Heinz Orth, Elbert und Hermann an.

Auch die Machtübernahme durch die Nazis konnte den Kampfgeist der Sozialdemokraten nicht zum Erlahmen bringen. Trotz vieler Schwierigkeiten stellten

sich bei den am 12. März 1933 durchgeführten Kommunalwahlen folgende Genossen zur Wahl: Wilhelm Cajan, Fuhrmann, Koblenzer Straße; Hulda Gierig, Hausfrau, Lahnstraße; Willi Heinz, Spengler, Fahnenberg; Wilhelm Herborn, Arbeiter, Friedrichstraße; Jacob Hermann, Fuhrmann, Mühlgasse; Christian Krämer, Bergmann, Pflingstwiese; Philipp Walter, Maschinenmeister; Georg Ort, Verw.-Obersekretär; Wilhelm Ott, Schreinermeister, Kemmenauer Weg; G. Meier, Zimmermann, Lindenstraße; Ernst Schlag, Koblenzer Straße; August Schreieck; Christian Struth, Arbeiter, Martinshof und Heinrich Traut, Marktstraße. Diese letzte Wahl vor dem Beginn einer traurigen Zeitepoche hatte in der Stadt Bad Ems folgendes Ergebnis: NSDAP 1752 Stimmen; Zentrum 911 Stimmen; SPD 612 Stimmen, Liste schwarz-weiß-rot 501 Stimmen und die KPD 284 Stimmen.

In den Stadtrat gewählt wurden von der SPD Wilhelm Ott, Willi Heinz und Heinrich Traut. Willi Heinz wurde außerdem noch in den Kreistag des Unterlahnkreises gewählt.

Bei der ersten nach den Wahlen stattgefundenen Stadtratssitzung waren die Vertreter der SPD nicht mehr anwesend, da die Partei inzwischen verboten war.

Verfolgungen, Verhaftungen, Verlust des Arbeitsplatzes, Hausdurchsuchungen usw. war bei den führenden und aktiven Genossen an der Tagesordnung. Am härtesten wurde das Stadratsmitglied Willi Heinz betroffen, den man in das Konzentrationslager nach Dachau verschleppte, wo er, wie so viele andere aufrechte De-

mokraten, seinen Kampf um die Erhaltung der Demokratie mit dem Leben bezahlen musste.

Die Arbeit des Ortsvereins vor 1933 wurde durch Großkundgebungen, die von den Reichsministern Severin, Philipp Scheidemann, dem Berliner Polizeipräsidenten Zörgiebel und anderen führenden Persönlichkeiten hier abgehalten wurden, wesentlich unterstützt.

Die letzte große Versammlung fand in der Krone am 18. Februar 1933 unter der Leitung des für die letzten Monate zum Vorsitzenden gewählten August Schreieck statt, in der Prof. Dr. Nölting über das Thema „Gegen Reaktion und Faschismus sprach. Laut Emser Zeitung waren über 300 Besucher anwesend.

Nicht nur im Stadtrat, sondern auch im Kreistag, waren die gewählten Emser Vertreter sehr rührig. Hier war es vor allen Dingen der nach seiner Rückkehr aus der Verbannung in den Kreistag gewählte Albert Kalbitzer, der sich ganz besonders für die Errichtung einer Kreissparkasse einsetzte. Vor Erreichung seines Zieles setzte der Tod im Jahre 1930 seinem erfolgreichen Wirken ein Ende.

Auch auf kulturellem und sportlichem Gebiet war der Ortsverein nicht untätig. Ein Arbeitergesangverein und ein Arbeitersportverein wurden ins Leben gerufen.

Die Fahne des Arbeitergesangvereins wurde von den Nazis lange gesucht. Sie war aber von dem Genossen Ernst Schlag gut versteckt worden und befindet sich heute im Museum der Stadt Bad Ems.

Nach dem Zusammenbruch 1945 fanden sich sofort die alten Genossen zusammen und nahmen ihre Tätigkeit wieder auf. Ihre ersten Zusammenkünfte fanden bei dem Genossen Karl Becker, der inzwischen Verwalter des Emser Schlachthofes geworden war, im Schlachthof statt.

Eine Episode aus dieser ersten Zeit nach dem Zusammenbruch verdient der Nachwelt erhalten zu bleiben. Infolge der zunehmenden Bombenangriffe auf Koblenz in den letzten Kriegsjahren hatte der Geschäftsführer der Firma Brieg, Koblenz, Herr Peter Altmeier, im Emser Schlachthof ein Ausweichlager errichtet. Eines abends, als die alten Genossen wieder mal beratend zusammen waren, erschienen plötzlich plündernde polnische Arbeiter und wollten sich des Lagers bemächtigen. Unter Führung des Genossen Becker, der bis 1933 Polizeibeamter in Bad Ems war, gelang es den versammelten Sozialdemokraten die Polen in die Flucht zu jagen und die Firma Brieg vor einem großen Schaden in dieser schweren Zeit der Lebensmittelknappheit zu bewahren. Somit war dies nach 1945 der erste Einsatz der Emser SPD im Dienste der Allgemeinheit.

Aus diesen ersten Zusammenkünften, die wöchentlich mehrmals stattfanden entstand nach ganz kurzer Zeit wieder der alte Ortsverein der SPD Bad Ems, der auch zugleich die erste politisch-demokratische Einheit nach dem Zusammenbruch in Bad Ems darstellt.

Der 1. Vorsitzende wurde Willi Schneider, der auch Fraktionsvorsitzender der neuen Stadtratsfraktion wurde und der der beratenden Landesversammlung Rheinland-Pfalz angehörte. Mit seinem umfangreichen Wissen und Rede-

talent hatte er maßgeblichen Anteil an unserer heutigen Landesverfassung. Im Jahre 1949 wurde dem Genossen Philipp Wetzel die Leitung des Ortsvereins übertragen. Nachdem Wetzel im Jahre 1958 aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegte, wurde sein Stellvertreter, Karl Herberz, zum Nachfolger als 1. Vorsitzender gewählt, der auch bis heute noch dem Ortsverein vorsteht.

Große Aufgaben erwarteten 1945 unsere Kommunalpolitiker. Zerstörte Brücken, von der Besatzungsmacht zweckentfremdete Hotels und Kureinrichtungen, Belegung der besten Privathäuser mit Familien der Besatzung usw. hatten zur Folge, dass der Kurbetrieb völlig brach lag und eine große Wohnungsnot bestand. Die Hauptaufgabe lag somit auf dem kommunalen Gebiet. Mit viel Fleiß und Ausdauer konnten im Verein mit weiteren demokratisch denkenden Emser Bürgern gute Aufbauarbeiten erzielt werden, wobei oft große Schwierigkeiten, die durch die Besatzungsmacht hervorgerufen wurden, gemeistert werden mussten. Einzelheiten auszuführen würde hier zu weit führen.

Abschließend will ich nur noch kurz etwas über den Aufschwung des Ortsvereins nach 1945 bis zum Jubiläumsjahr berichten.

Mit 40 Mitgliedern wurde 1945 die politische Arbeit neu begonnen. Heute zählt der Ortsverein 149 Mitglieder.

In den ersten Stadtrat nach dem 2. Weltkrieg wurden sechs Sozialdemokraten gewählt. Mit Karl Becker stellte sie den 1. Beigeordneten.

v.l.n.r.: Lena Engelmann, Christian Struth, im Hintergrund Bernd Hübner, verstorbener Ehemann der Enkelin von C.S. Ursula Hübner

Wohl infolge guter Arbeit wuchs das Vertrauen der Bevölkerung zur SPD, was in den bei jeder Wahl zu verzeichnenden Stimmengewinnen zum Ausdruck kam. Waren es bis zum Jahr 1952 noch sechs Sozialdemokraten, die im Emser Stadtrat vertreten waren, so sind es jetzt 11, die im Stadtrat die Interessen der Bevölkerung und der Stadt wahrnehmen. Mit Karl Herberz stellt die SPD auch wieder den 1. Beigeordneten.

Im Jubiläumsjahr sind von der SPD im Stadtrat vertreten: Frau Lena Engelmann, Hausfrau; Ludwig Engelmeier, Bergmann; Gerhard Fischer, Versicherungskaufmann; Willi Hermann, Kaufmann; Karl Krämer, Friedhofswärter; Theo Krämer, Bauunternehmen; Erich Meckel, Reg.-Angestellter; Werner Schwandt, Reg.-Angestellter; Walter Schmidt, Architekt; Johann Supp, Schreiner und Rudi Türksch, Konditormeister und Gastwirt.

Dem Kreistag des Unterlahnkreises gehören an: Frau Lena Engelmann, Dr. med. Fritz Doepner, Karl Herberz und Erich Meckel. Werner Schwandt vertritt die Interessen der Stadt im Kreisausschuss.

Im Gesamtvorstand sind im Jubiläumsjahr folgende Genossen vertreten: Karl Herberz, Willi Hermann, Theo Krämer, Ernst Gemmer, Karl Hermann, Gerhard Fischer, Erich Meckel, Werner Schwandt, Norbert Mittag, Rudi Türksch und Joachim Lippkau. Ferner als Vertreterin der Frauen, Frau Lena Engelmann und für die Jungsozialisten deren 1. Vorsitzender Ernst Tetsch. Jedes Vorstandsmitglied hat ein bestimmtes Sachgebiet zu betreuen.



Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass sich auch 1946 unter der Leitung von Hans Haese wieder eine starke Jungsozialistengruppe gebildet hatte, in der sich die damals noch jüngeren Leute wie Mariechen Sponhauer, Ernst Gemmer, die Gebrüder Leck und Hilde Schreieck besonders aktiv betätigten.

In einer demnächst erscheinenden größeren Ortsvereinschronik wird ausführlich über die Arbeit der Frauen und Männer berichtet, die nach dem Zusammenbruch mitgearbeitet haben, das Nachkriegschaos zu überwinden und tatkräftige Aufbauarbeiten für die Demokratie und für Bad Ems und seine Bürger geleistet haben.

Möge dieser Auszug ein Ansporn für unsere jüngere Generation sein, den „Alten“ nachzueifern und auch mit deren Aktivität in Zukunft versuchen, ihre Aufgaben zu meistern.

(Quellen: Beiträge noch lebender Mitbegründer und Unterlagen im Archiv der Stadt Bad Ems)

1968 BIS HEUTE

PROMINENTE GÄSTE

In Bad Ems waren über die Jahre viele Prominente Gast der SPD. Mit großer Selbstverständlichkeit und auch Regelmäßigkeit sind und waren es die Wahlkreisabgeordneten wie Rudolf Scharping, erster sozialdemokratischer Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion, Kanzlerkandidat und Verteidigungsminister, sowie Roger Lewentz, derzeit Landesminister des Innern und für Sport. Zur Familie gehören natürlich auch der ehemalige Landrat des Rhein-Lahn-Kreises und derzeitige Staatssekretär im Landesministerium des Innern und für Sport, Günter Kern, wie auch Frank Puchtler, sowohl als Landtagsabgeordneter, Vorsitzender der SPD-Rhein-Lahn und derzeitiger Landrat des Rhein-Lahn-Kreises.

Kurt Beck, über viele Jahre Vorsitzender der SPD Rheinland-Pfalz und Ministerpräsident, war Redner aus Anlass des 75. Geburtstages des Ortsvereins im November 1993, Gast bei Löwenstein Medical im April 2010, aber auch Gastgeber beim offiziellen Landesfest 2005 in Bad Ems. Seine Nachfolgerin im Amt des Ministerpräsidenten, **Malu Dreyer**, gehört ebenso zu den besonderen Gästen.

Die Nähe von Bad Ems zur ehemaligen Bundeshauptstadt Bonn machte es möglich, dass auch einige Bundesprominente den Weg an die Lahn fanden.

Bundesverkehrsminister **Georg Leber** war am 04. Dezember 1970 in Bad Ems und brachte die gute Nachricht mit, dass in der Bundeshauptstadt zeitnah über die Umgehungsstraße Bad Ems entschieden werde. Die RZ berichtete am 07. Dezember 1970 ausführlich.

An dem Gespräch nahm die SPD-Kreistags- und Stadtratsfraktion teil. Es sollte jedoch noch bis zum Jahre 2006 dauern, bis die Umgehung (inkl. Malbergtunnel) für den Verkehr freigegeben werden konnte.



Willi Diel, Georg Leber,
Lena Engelmänn

Der Minister für Wirtschaftliche Zusammenarbeit **Erhard Eppler** war am 12. März 1971 im Kurhaus. Nach der Veranstaltung formulierte der Minister den Wunsch, Bad Ems als Kurgast – aber ohne ernste Krankheit – wiederzusehen.

Klaus von Dohnanyi, Bundesminister für Bildung und Wissenschaft – von 1979 bis 1981 auch Vorsitzender der SPD Rheinland-Pfalz – war auf Einladung des SPD-Ortsvereins am 04. November 1972 in der Stadt. Im vollbesetzten Saal des Hotels „Alte Krone“ nahm er vor allem Stellung zur Außen- und Wirtschaftspolitik. Die Jusos hatten im Saal einen Informationsstand aufgebaut, und eine Formulierung fand eine besonders große Resonanz: Sozialismus ist das, was die Konservativen zehn Jahre zu spät einsehen. (zit. nach RZ, 06. November 1972)

Annemarie Renger, Bundestagspräsidentin (erste Frau in diesem Amt), hatte den Ausflug der Bonner Bundestagsverwaltung am 11. September 1974 zum Anlass genommen, Bad Ems zu besuchen und zeigte sich – wie viele andere vor ihr – begeistert von der Stadt.

Im April 1991 sprach der SPD-Bundesvorsitzende **Hans-Jochen Vogel** auf der Wipsch. „Am Sonntag erwartete ich eine Emser Depesche, die besagt, dass die SPD weit vorn liegt“ formulierte der Parteivorsitzende mit Blick auf die bevorstehende Landtagswahl. Sein Wunsch ging in Erfüllung. Die SPD lag nicht nur weit vorn, sondern Rudolf Scharping wurde auch der erste sozialdemokratische Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz. Ein Ohr hatte Vogel aber auch für die Nöte der ausländischen Mitbürger. Die Rhein-Zeitung berichtet am 15. April 1991: „Verständnis zeigte er vor allem für die Kurden, die für ein Ende des Schreckens im Irak demonstrierten.“

Unvergessen ist insbesondere der Besuch von **Willy Brandt** am 15. Mai 1987. Zwei Tage vor der Landtagswahl in Rheinland-Pfalz am 17. Mai 1987 besuchte er zu einer großen Abschluss-Kundgebung Bad Ems. Es war ein großes Ereignis für den Ortsverein, an das sich noch heute viele erinnern. Es sind oft die eher beiläufigen Dinge, die den Zeitzeugen in Erinnerung geblieben sind. So erinnert sich Wilhelm Augst, dass Willy Brandt den damals ältesten Genossen im Ortsverein, Rudolf Sponhauer, mit Handschlag begrüßte, und Horst Reifert hat im Gedächtnis, dass er in der zweiten oder dritten Reihe im Kurtheater in Bad Ems Platz genommen hatte.

Ralf Reiländer war nachhaltig beeindruckt und beschreibt eindringlich: „Das war schon ein besonderes Ereignis. Willy Brandt, die SPD-Ikone schlechthin, kommt nach Bad Ems und hält eine seiner letzten Reden als SPD-Parteivorsitzender. Ich, 1976 mit 16 Jahren in die SPD eingetreten, konnte zum ersten Mal den Politiker hautnah erleben, der mich für Politik begeistert und letztendlich in die SPD gebracht hat.

Der Theatersaal im Bad Emser Kurhaus ist bis auf den letzten Platz besetzt. Ein wahrnehmbares „Knistern“ liegt in der Luft. Man merkt den vielen Besuchern an, dass sie auf ihr politisches Idol warten. Willy Brandt, der deutsche Politiker, der den Ruf Deutschlands in der Welt wieder aufpoliert hat. Der Politiker, der das Thema „Frieden“ auf die Tagesordnung gestellt hat und einen deutlichen Wandel in der deutschen Außenpolitik eingeleitet hat. Als Willy Brandt den Saal betritt wird es erst sehr still, bevor der SPD-Parteivorsitzende mit großem Applaus begrüßt wird. Und die Besucher werden nicht enttäuscht: Willy Brandt geht ruhigen Schrittes auf die Bühne. Man hat das Gefühl, dass dieser Mann von einer gewissen Aura umgeben ist. Jeder und Jede im Saal merkt, dass hier eine besondere Person erschienen ist. In seiner Rede schlägt er einen großen Bogen von der deutschen über die europäische zur Weltpolitik. Immer wieder kommt das Kernthema „Frieden“ in der Rede vor. Über die damals noch existierenden Ängste des „Kalten Krieges“, über die Probleme im „Nord-Süd-Dialog“. Gerade seine Ausführungen zum Nord-Süd-Dialog, in denen er die Ungleichgewichte zwischen den Industriestaaten und den sogenannten Entwicklungsländern darstellt und die sich daraus ergebenden Probleme für die kom-

menden Jahrzehnte, erweisen sich heute im Rückblick geradezu als prophetisch. Die Probleme einer einsetzenden Fluchtbewegung aus den armen Ländern dieser Erde in Richtung Industriestaaten wurden bereits 1987 von Willy Brandt sehr eindringlich beschrieben. Die Rede von Willy Brandt wird mit sehr viel und lang anhaltendem Applaus bedacht. Als SPD-Mitglied der

jüngeren Generation war dieser Abend ein ganz besonderes Erlebnis, an das man noch sehr lange denken musste. Willy Brandt, ein Politiker, den die SPD und unser Land heute sehr vermissen.“

Lothar Seitz begrüßt Willy Brandt vor dem Kurhaus

Foto: Guenter Rieck, Bad Ems



Foto: Guenter Rieck, Bad Ems

Willy Brandt bei uns ist, dessen Verdienste national und international unbestritten in die Geschichte eingehen werden.

Der gemeinsame Auftritt von Willy Brandt und Rudolf Scharping auf der letzten offiziellen Veranstaltung im Landtagswahlkampf Rheinland-Pfalz mag ein gutes Omen sein für unsere Zukunft, die wir gewinnen wollen im Geiste Willy Brandts mit Rudolf Scharping, der alle Voraussetzung hat, um mit uns für alle eine menschliche und friedvolle Zukunft zu gestalten.“

Im Archiv der Sozialdemokratie fand sich der genaue Zeitplan des Besuchs in Bad Ems:

„Um 18:45 Uhr besuchte Willy Brandt das Kursaal-Restaurant im Kurhaus und nahm am Abendessen teil. Ab 19:30 Uhr war er bei der Kundgebung zusammen mit Rudolf Scharping und Karl-Peter Bruch anwesend.“

Lothar Seitz, seinerzeit Vorsitzender des Ortsvereins, erinnert sich allerdings mehr als dreißig Jahre später nicht an das Abendessen und glaubt, dass es sich um nicht mehr als eine Planung handelte. Er hatte jedenfalls die Ehre, den Parteivorsitzenden vor dem Kurhaus begrüßen und in das voll besetzte Kurtheater begleiten zu können.

Er eröffnete offiziell mit den Worten:

„ ... Heute sind wir und sicher auch viele Anwesende besonders stolz, dass unser Friedensnobelpreisträger

Die Rhein-Zeitung berichtete in der Ausgabe vom 16./17. Mai 1987: Großer Andrang herrschte im Bad Emser Kurhaus. ... stellten sich am gestrigen Freitagabend SPD-Vorsitzender Willy Brandt und der sozialdemokratische Landesvorsitzende und Spitzenkandidat Rudolf Scharping im Rahmen einer Kundgebung der Öffentlichkeit vor. Dabei ging es um aktuelle politische Fragen. Der letzte öffentliche Auftritt Brandts in Rheinland-Pfalz als noch amtierender SPD-Vorsitzender ging vor großer Zuschauerkulisse über die Bühne.“ (Am 23. März 1987 hatte der 73-jährige Parteivorsitzende seinen Rücktritt angekündigt. Anlass war der Protest vieler Sozialdemokraten gegen seinen Vorschlag, die parteilose Margarita Mathiopoulos zur neuen Vorstandssprecherin zu machen.)

Ob es dieser Auftritt in Bad Ems bewirkt hat, muss unklar bleiben: Aber am 17. Mai 1987 verlor die bisher



Frank-Walter Steinmeier, Carsten Werner, Ursula Mogg

such „eine hervorragende Gelegenheit, dem Vizekanzler zu zeigen, was für leistungsstarke Unternehmen wir im Kreis haben, die sogar auf dem Weltmarkt eine große Rolle spielen.“ Reinhard Löwenstein erinnert sich, Sigmar Gabriel später in einem anderen Zusammenhang getroffen zu haben, und im Gespräch wurde deutlich, dass der Minister sich lebhaft an den Besuch in Bad Ems erinnerte.



Reinhard Löwenstein, Minister Gabriel, Minister Lewentz

Wolfgang Clement, Ministerpräsident NRW, war am 19. August 2002 Gast in Bad Ems bzw. bei Löwenstein Medical. Und selbstverständlich auch der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Kurt Beck, am 23. April 2010 sowie seine Nachfolgerin Malu Dreyer am 05. September 2013. Sie lobte das weltweit agierende Unternehmen als „hidden champion“. (RZ, 07. September 2013).

allein regierende CDU unter Ministerpräsident Bernhard Vogel ihre absolute Mehrheit im rheinland-pfälzischen Landtag und musste daraufhin eine Koalition mit der von Rainer Brüderle geführten FDP eingehen. Für die SPD kandidierte erstmals Rudolf Scharping als Spitzenkandidat, vier Jahre später wurde er der erste sozialdemokratische Ministerpräsident in Rheinland-Pfalz. Seit fast dreißig Jahren regiert die SPD seitdem in unterschiedlichen politischen Konstellationen erfolgreich Rheinland-Pfalz.

Interessanter und vorbildlicher Gastgeber für mehrere Bundesprominente war Reinhard Löwenstein (Löwenstein Medical, ehemals Heinen + Löwenstein, Bad Ems). Dazu gehörten **Frank-Walter Steinmeier**, im März 2011 Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion, später Bundesaußenminister und Bundespräsident.

Die Rhein-Lahn-Zeitung berichtet am 24. Februar 2016 ausführlich über den Besuch von **Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel**. Firmeninhaber Reinhard Löwenstein ermutigte seine Mitarbeiter: „Zögern Sie nicht, auch kritische Fragen zu stellen.“ und für Roger Lewentz, Wahlkreisabgeordneter, war der Gabriel-Besuch

TRADITIONELLE VERANSTALTUNGEN

Der SPD-Ortsverein pflegt einen festen Jahresablauf. Dazu gehört auch ein konkreter Ablauf diverser Veranstaltungen.

Zum Start ins Jahr wird zum **Dippekuchen-Essen** eingeladen. Das ist als alternatives Angebot zum traditionellen Neujahrsempfang gedacht und findet bei den Bad Emserinnen und Bad Emsern eine sehr gute Resonanz. Horst Reifert hat über viele Jahre für Rezept und Umsetzung verantwortlich gezeichnet. Später übernahm Siegfried Haucke mit weiteren Mitstreitern diese Aufgabe. Die Metzgerei Wirges in Arzbach stellt bis heute die notwendige Infrastruktur zur Verfügung.

Die **Winterwanderung** mit Förster Jäger gibt immer wieder neue Einblicke in den Bad Emser Wald. Winterliches Wetter ist nicht immer garantiert; manchmal spielt die Natur aber mit. Hier erfahren die Gäste des Ortsvereins im Februar 2013 mehr über den geplanten Bikepark.



Das Themenangebot ist sehr vielfältig. So hat es sich der Direktor des Bad Emser Stadtmuseums Dr. Sarholz im Jahr 2011 nicht nehmen lassen, eine „Geschichtliche Winterwanderung“ zu organisieren. Sach- und fachkundig erläuterte er Sehens- und Wissenswertes entlang des Römischen Limes.

Zur guten Tradition der Winterwanderung gehört die Einkehr nach der Veranstaltung, um sich aufzuwärmen und Erlebtes Revue passieren zu lassen.

Jeweils am Ostersonntag und am Samstag vor dem 1. Advent bietet der Ortsverein den Bürgerinnen und Bürgern ein **informelles Gesprächsangebot**. Der Info-Stand in der Römerstraße ist meist gut frequentiert. Davon unbeschadet werden natürlich auch Info-Stände rund um die unterschiedlichen Wahlen – wie hier bei der Landtagswahl 2016 – organisiert.



In jedem Sommer sind die Mitglieder des Ortsvereins gern gesehene Gäste bei der Ferienfreizeit der Arbeiterwohlfahrt Bad Ems und bringen den Kindern und Jugendlichen eine Portion Eis.

Zum festen Programm im Jahresablauf gehört der **Wagenbau für den Bartholomäusmarkt** im August. Über viele Jahre hat sich dabei Horst Reifert in besonderer Weise engagiert. Heute ist es die selbstgestellte und professionell organisierte Aufgabe von Peter Meuer. Ein Thema wird festgelegt (z.B. Frau Holle, Harry Potter, Bad Emser Kasper-Theater, Jim Knopf, Villa Kunterbunt, u.v.a.m) in Bauplanung umgesetzt und schließlich realisiert.

Höhepunkt ist der Samstag vor dem Umzug. Viele fleißige Hände stecken Blumen ab dem frühen Morgen. Die Geselligkeit wird gepflegt und alle freuen sich auf den Umzug durch die Stadt.

Alle Jahre wieder wird das **Herbstfest** gefeiert. Bei Zwiebelkuchen und Federweißem wird der politische Gedankenaustausch gepflegt und Bad Emser Themen von lokalen bzw. regionalen Referenten vorgestellt. Unter dem Motto „Wir freuen uns auf Unterhaltsames, Genussreiches und Informatives“ informierte z.B. die Buchhändlerin Elisabeth Adam über die Vielfalt an Geschäften im alten Bad Ems.

*Info-Stand im Landtagswahlkampf,
Quelle: SPD-Landesverband Rheinland-Pfalz*



DAS WAREN GROSSE ERFOLGE

Schon in den 70er Jahren organisierte der Ortsverein mit großem Erfolg ein Sommerfest auf dem Sportplatz Wiesbach. 1980 übernahm Horst Reifert die Organisation und siedelte das Fest 1985 aufgrund eines einstimmigen Beschlusses des Ortsvereinsvorstandes um, da die meisten Einwohner vom Kurhaus aus lahnabwärts (Römerstraße / Koblenzer Straße) im ehemaligen Dorf Ems und auf der Emser Hütte wohnten. Die Bad Emserinnen und Bad Emser feierten von da an auf Einladung der SPD das Sommerfest auf der Kalkspitze der Insel Silberau. Es waren große Stadtfeste mit Livemusik, einem Angebot für Kinder und leckerem Essen und Trinken. Bis 1987 wurde am Sonntag gefeiert, ab 1988 am Samstag. Die Resonanz bei den Bürgerinnen und Bürgern war über viele Jahre überaus groß, die Wirkung in die SPD ebenfalls. Sie wurde im Rheinland-Pfalz-Teil des Vorwärts beworben.



Der Reinerlös wurde immer wieder für soziale Zwecke bereitgestellt: z.B. Pro Familia, Adolf-Reichwein-Schule, Ernst-Born-Schule, Jugendzentrum, Arbeiterwohlfahrt, Deutsches Rotes Kreuz, Stadt (für die Skateboardbahn), Staatsbad (für die Rutsche - Spielplatz im Kurgarten), Bücherei, Städtischer Kindergarten.

Am 19. Juni 2004 fand das letzte dieser Sommerfeste statt. Sinkende Besucherzahlen und damit geringere Umsätze und Gewinne zwangen den Ortsvereinsvorstand zur Beendigung der über viele Jahre beliebten Veranstaltung. Die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer waren der Meinung, dass sich der Aufwand nicht mehr lohne – sehr zum Leidwesen des Initiators und langjährigen Verantwortlichen Horst Reifert. Er wollte nicht aufgeben, da das Sommerfest nach seiner Meinung eine gute Reklame für die SPD war. An die Stelle des Sommerfestes trat das Herbstfest mit selbstgebackenem Zwiebelkuchen, das sich bis heute als Traditionsveranstaltung des Ortsvereins einer guten Resonanz erfreut. Zu den jährlichen Helfertreffen wurden sowohl die zahlreichen Helferinnen und Helfer beim Sommerfest als auch beim Bau des Korsowagens in die Gaststätte Lindenhof eingeladen.

Auch die attraktiven Reiseangebote des Ortsvereins gehen auf die kontinuierliche Arbeit von Horst Reifert zurück. Nach der Wiedervereinigung wurde alle zwei Jahre eine Busfahrt mit der Firma Modigell durchgeführt. So z. B. ins Erzgebirge, nach Berlin, Dresden, Leipzig, Prag, Weimar und Erfurt. Aber auch an den Bodensee und nach Hamburg und München. Die Reisen erfreuten sich großer Beliebtheit und waren sehr gut organisiert.

Auch die Neugestaltung des Rastplatzes „Grüne Bänke“ an der Arenberger Straße sowie der Kinderspielplatz auf dem Spieß, am Wanderweg zwischen der Pastillen-Fabrik (heute Siemens) und der großen Bahnunterführung gehen auf seine Initiative zurück. Der 1971 von SPD-Vorstands- und Fraktionsmitgliedern neu gestaltete und mit einem Brunnen versehene Rastplatz „Grüne Bänke“ an der Arenberger Straße wurde im Frühjahr 2002 einer Generalreinigung unterzogen. Damit verbunden war der Wunsch, dass die Besucherinnen und Besucher den Platz wieder so verlassen, wie sie ihn vorgefunden haben.

Im besten Sinne eines bürgerschaftlichen Engagements wurde von einem „Bautrupp“ der SPD Bad Ems im Mai 2013 auch eine Ruhebänk sowie ein Tisch am Fuß- und Radweg nach Arzbach aufgestellt. Wilhelm

Augst, Peter Meuer und Siegfried Haucke konnten das Projekt mit der Unterstützung des Grundstückseigentümers erfolgreich abschließen.

Im Reigen der vielfältigen Aktivitäten der SPD Bad Ems soll auch der über viele Jahre organisierte Seniorenkaffee nicht unerwähnt bleiben. So berichtet die Rhein-Lahn-Zeitung am 18. Dezember 1996 darüber, dass sich ca. fünfzig Mitbürgerinnen und Mitbürger im Alten Rathaus auf Einladung der SPD trafen. Offensichtlich waren alle vorweihnachtlich fröhlich – bei Musik und gespendetem Kuchen! Gleichzeitig wurde der nächste Seniorenkaffee für den 03. Mai 1997 angekündigt. Die Termine vor dem Muttertag und vor Weihnachten hatten bis 2004 einen festen Platz im Jahreskalender.

Foto: Guenter Rieck, Bad Ems, 1985



stadtgespräch

Das „Stadtgespräch“ ist eine regelmäßig vom SPD-Ortsverein herausgegebene „Sozialdemokratische Stadtzeitung für Bad Ems“ zu aktuellen Themen der Stadt.

Die Anfänge reichen mehr als vierzig Jahre zurück. Im Mai 1977 gab der SPD-Ortsverein Bad Ems eine erste Ausgabe heraus, die von Willi Cajan verantwortet wurde. Redaktion: Hans-Peter Haas und Ludwig Held.

Dieser Nr. 1 folgten drei weitere Ausgaben, jeweils in derselben personellen Besetzung. Bis zum Juni 1979. Danach erlahmte die Aktivität.



Am 15. November 1987 informierte Wilhelm Augst in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender des Ortsvereins und Verantwortlicher für das Stadtgespräch den Parteivorstand in Bonn über die Herausgabe einer Stadtzeitung in der Auflage von 4.300 Exemplaren. Er erbat gleichzeitig die Aufnahme in den Artikeldienst des Parteivorstandes als zusätzliche Quelle für die Herausgabe der Zeitung. Ein eigener Service für Betriebs-, Orts- und Stadtteilzeitungen stand dafür bereit.

Die Unterlagen zur Herausgabe der Nr. 1 im Jahre 1987 spiegeln die technischen Entwicklungen der letzten dreißig Jahre. Wilhelm Augst informiert in einem Brief vom 17. Oktober 1987 seine Mitstreiter Peter Hansen und Klaus-Jürgen Schmitt über den Stand der Vorbereitungsarbeiten: „... der bestellte Satz der Zeitung ist fertiggestellt. Die Bilder liegen gerastert bei mir vor. Die Zeitung müsste somit lediglich noch „montiert“ werden. ...die noch fehlenden Fotokopien ... sind gefertigt.“ Diese Beschreibung gibt Auskunft über den großen Aufwand, der in ehrenamtlicher Arbeit für ein Projekt des Ortsvereins geleistet wurde. Dem ersten Redaktionsteam gehörten außer Peter Hansen und Klaus-Jürgen Schmitt zudem Toni Beisel, Dr. Peter Hauth, Ralf Reiländer und Peter Weber an.

Wichtig ist diesem Team ein Hinweis:



Auf der Titelseite wird ausführlich über den Stand der Planungen für die Umgehungsstraße, dem großen kommunalpolitischen Dauerthema, berichtet. Schon 1970 hatte Bundesverkehrsminister Leber bei seinem bereits zitierten Besuch in Bad Ems versprochen, dass in der Bundeshauptstadt Bonn zeitnah über das Projekt entschieden werde.

28. Jahrgang, Dezember 2014
Endgültig für den Verkehr freigegeben wurde diese Straße am 04. November 2006 – nach 14jähriger Bauzeit und einer jahrzehntelangen Planungsphase – begleitet von einem zweitägigen Volksfest.

Das Stadtgespräch geht im Jubiläumsjahr des Ortsvereins in den 32. Jahrgang. Mit der Unterstützung durch heimische Betriebe erscheint die Publikation seit mehr als dreißig Jahren in ungebrochener Reihenfolge – mindestens einmal im Jahr – und ist alleine für sich gesehen eine Chronik der Geschichte des Ortsvereins/der Stadt, seiner politischen Themen und handelnden Personen. Die personelle Kontinuität ist ebenfalls bemerkenswert. Wilhelm Augst zeichnete von der ersten Ausgabe bis 2014 verantwortlich für das Stadtgespräch. Von Anfang an dabei war für die (druck-)technische Gestaltung auch Walter Klippel aus Kadenbach, der seine berufliche Kompetenz ehrenamtlich in den Dienst der Sache stellte. Heute muss allerdings nicht mehr montiert, fotokopiert, gerastert, ... werden. Es reicht der Stick mit den notwendigen Daten für eine Ausgabe von 5.000 Exemplaren, nicht zweifarbig sondern im Vierfarbendruck!

ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALDEMOKRATISCHER FRAUEN

Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen – kurz AsF genannt – ist, wie der Name sagt, die Frauenorganisation der SPD. Ziel der Arbeit ist es, in der Zusammenarbeit mit Verbänden, Organisation und Gewerkschaften politische Themen aus dem Blickwinkel von Frauen zu diskutieren und entsprechende Forderungen durchzusetzen. So wie jedes Mitglied der Partei bis zum 35. Lebensjahr Jungsozialist ist, so ist jedes weibliche Mitglied der SPD auch Mitglied der AsF.

Die AsF wurde auf Bundesebene im Jahre 1972 gegründet, die erste Bundeskonferenz fand 1973 statt. In der Folge fanden sich an der Basis Frauen zusammen, die ihre politischen Positionen auf den jeweiligen Ebenen

in die Debatten einbrachten. So auch in Bad Ems. Mit Datum vom 16. März 1988 wurde für die Gründungsversammlung zum 24. März 1988 ins Gasthaus „Frankfurter Hof“ eingeladen. Überlegungen zu einer solchen Gründung gehen bis ins Jahr 1976 zurück.

Über einige Jahre engagierten sich aktive Sozialdemokratinnen zu den unterschiedlichsten Themen. Ein nächtlicher Stadtrundgang deckte Sicherheits-Defizite auf. Bemängelt wurden fehlende Zebrastreifen, fehlende Kinderwagenspuren, fehlende Frauenparkplätze und einige weitere Punkte. In Zusammenarbeit mit dem BUND wurde in einer gut besuchten Veranstaltung über Tierschutz diskutiert. Umweltschutz vor

dem Hintergrund wachsender Müllberge und die Forderung nach Müllvermeidung standen auf der Tagesordnung. Geplant und durchgeführt wurden ein Neujahrsempfang für Frauen und eine Autorinnen-Lesung zum Internationalen Frauentag im März. Selbstverständlich wurden auch die SPD-Wahlprogramme unter frauenpolitischen Aspekten unter die Lupe genommen.

Der neue AsF-Vorstand 1990: Dr. Agnes Allroggen-Bedel, Renate Laux, Ella Augst, Annelore Hahn, Ingeborg Junker nicht dabei: Ursula Kamin



Im Reigen der Themen ist ausdrücklich auch auf die Diskussion zum sog. Abtreibungsparagrafen §218 hinzuweisen, die aktuell eine Neuauflage mit Blick auf den §219a StGB (Werbeverbot für Abtreibungen) erlebt. Die Situation der ausländischen Mitbürgerinnen (und ihrer Kinder) bewegte die Arbeitsgemeinschaft ebenfalls.

Dr. Agnes Allroggen-Bedel, Anfang der 1990er Jahre Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Bad Ems und viele Jahre sowohl auf Landesebene wie auch Bundesebene

aktiv, wurde zudem nicht müde selbstbewusst darauf hinzuweisen, dass es mehr Mandatsträgerinnen brauche, um die frauenpolitische Agenda vorwärts zu bringen. Auch in Bad Ems bestanden die Frauen – in Kooperation mit den Gewerkschaften – darauf, dass die Bemühungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie verstärkt werden müssten. Ausführlich dargestellt wurde die Kindergartensituation in Bad Ems. Gefordert wurde dazu 1990 das Recht auf einen Kindergartenplatz.

JUNGSOZIALISTINNEN UND JUNGSOZIALISTEN

Ein Jugendzentrum für Bad Ems

Die Arbeitsgemeinschaft der „Jungsozialistinnen und Jungsozialisten in der SPD“, so der offizielle Titel, ist die – das ist jedem politisch Interessierten bekannt – Jugendorganisation der SPD. Jedes SPD-Mitglied unter 36 ist automatisch „Juso“.

In Bad Ems gab es durchgängig seit den sechziger Jahren eine eigenständige Gruppe. Mal mehr, mal weniger aktiv. Aber immer auch mit Vorstand, ganz formell auf Grundlage einer Satzung.

Ende der 90er Jahre kamen die wenigen verbliebenen Jusos der Juso-AG Bad Ems überwiegend aus anderen Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde. Deshalb wurde die Juso-Arbeitsgemeinschaft formell auf die Verbandsgemeinde-Ebene gehievt. Letztmalig ein Juso-Vorstand für die Verbandsgemeindearbeitsgemeinschaft Bad Ems wurde im März 2002 gewählt. Es gab keinen Vorsitzenden, sondern ein dreiköpfiges Sprecher-Team, bestehend aus Christian Goldschmitt, Janika Menk und Roman Roosen. Danach ist das Ganze dann mehr oder weniger eingeschlafen.

In den 1990er Jahren allerdings gab es eine besonders aktive Juso-Gruppe. Bis zu zwanzig Jugendliche und junge Erwachsene kamen bei den monatlichen Treffen der Bad Emser Jusos zusammen, um über lokale Themen, aber auch über die „große Politik“ zu diskutieren und gemeinsame Aktionen zu planen.

Im Mittelpunkt stand für die damalige Juso-Generation der Kampf für ein Bad Emser Jugendzentrum (JUZ). Es fällt heute schwer zu glauben: aber ein solches gab es bis dahin in der Kreisstadt nicht. Zwar wurde den Bad Emser Jugendlichen Ende der 1970er Jahre kurzzeitig mal ein Raum am Hasenkümpel zur Verfügung gestellt, es fehlte aber ein Jugendpfleger als Betreuer. Und so hatte der Jugendtreff am Hasenkümpel nur ein sehr kurzes Gastspiel.

„Es muss so Anfang 1990 gewesen sein, als Bad Emser Jugendliche auf uns zu kamen und uns fragten, ob nicht in der Alten Zentrale ein Jugendraum zur Verfü-



Das waren sie, die aktiven Jungsozialistinnen und Jungsozialisten – wahrscheinlich im Sommer 1990 (entweder nach einer Grillfeier in der ehemaligen AWO-Geschäftsstelle am Westbahnhof oder nach einer Vorstandssitzung; v.l.n.r.: Sabrina Lotz, Karsten Krämer, Dirk Breuer, Zdravko Gabarsek, Carsten Werner, Charlotte Augst, Kristina Augst, Ralf Reiländer.)

gung gestellt werden kann“, erinnert sich der damalige Bad Emser Juso-Vorsitzende Carsten Werner. Die Alte Zentrale stand damals leer und sollte irgendwann einmal zur Stadthalle umgebaut werden. Die Jusos griffen gemeinsam mit der SPD-Stadtratsfraktion das Thema auf und brachten das „JUZ“ auf die politische Agenda der Kurstadt. Zunächst verfassten die Jusos einen Brief an alle Stadtratsmitglieder, in dem die Einrichtung eines Jugendzentrums in der Alten Zentrale gefordert wurde. Der Brief blieb weitgehend unbeantwortet, das Thema „JUZ“ aber war seitdem in der Diskussion. Ziemlich schnell war klar, dass Räumlichkeiten in der Alten Zentrale – wenn überhaupt – nur als Provisorium hätten dienen können. Denn für den Umbau der Alten Zentrale lagen damals noch keine konkreten Planungen vor. Aber auf ein weiteres Provisorium wollten sich die Jugendlichen nicht einlassen. Eine dauerhafte Lösung musste her. Und so wurde nach geeigneten Räumlichkeiten gesucht. In Frage kam zum Beispiel das ehemalige Hotel Dierker in der

Bahnhofstraße. Ein städtisches Haus hinter dem Bad Emser Hauptbahnhof stand zur Diskussion. Die Junge Union forderte den Neubau eines JUZ auf der Emser Hütte oder auf der Insel Silberau. Zu aufwendig, zu klein, zu teuer oder zu abgelegen: Ideal war keiner dieser diskutierten Standorte.

In der Zwischenzeit blieben die Jusos nicht untätig. Man besuchte andere Jugendzentren in der Region, um sich über verschiedene Konzeptionen zu informieren. Es wurde eine groß angelegte Unterschriftenaktion gestartet, zahlreiche Leserbriefe wurden verfasst und ein Konzept zur offenen Jugendarbeit in Bad Ems erarbeitet.

Im März 1991 organisierten die Jusos eine Diskussionsveranstaltung, auf der Vertreter der politischen Parteien Rede und Antwort standen. Der Saal des Restaurants „Adria“ war bis zum letzten Platz gefüllt. Die Diskussionsleitung hatte die damalige stellvertretende Bad Emser Juso-Vorsitzende Charlotte Augst über-

nommen. Die Diskussion verlief sachlich, die zahlreich anwesenden Bad Emser Jugendlichen machten jedoch deutlich, dass es nun an der Zeit sei, endlich Nägel mit Köpfen zu machen. Es war SPD-Stadtratsmitglied Willi Laux, der an diesem Abend das Alte Rathaus als möglichen Standort für das JUZ ins Gespräch brachte: „Das Haus am Bahnhof ist nicht geeignet, der Vorschlag Alte Zentrale ist vom Tisch, bleibt nur noch die Alternative Rathaus“, so Willi Laux damals.

Die SPD-Stadtratsfraktion brachte daraufhin einen entsprechenden mit den Bad Emser Jusos abgestimmten Antrag in die städtischen Gremien ein. „Wir wollten, dass das nach dem Auszug der Verbandsgemeindeverwaltung freiwerdende Rathaus ein Zentrum für Jugend- und Bürgerbegegnung wird“, erinnert sich der damalige SPD-Fraktionssprecher Wilhelm Augst. Bis es dazu kam, war jedoch noch eine Menge Überzeugungsarbeit erforderlich.

Es dauerte weitere eineinhalb Jahre, bis es im November 1992 zur endgültigen Abstimmung im Stadtrat kam. Im Vorfeld dieser Sitzung organisierten die Bad Emser Jusos gemeinsam mit der Schülerversammlung des Goethe-Gymnasiums eine Demo auf dem Marktplatz Wipsch, um nochmals auf die Notwendigkeit eines Jugendzentrums aufmerksam zu machen. Mehr als 70 Jugendliche zogen gemeinsam von der Wipsch zum damaligen Rathaus in der Römerstraße, um ihrem Anliegen Nachdruck zu verleihen.

Die anderen Fraktionen im Stadtrat – bis auf die Grünen – standen dem SPD-Antrag skeptisch (CDU) bis

ablehnend (FWG) gegenüber. Für die Freien Wähler war das Jugendzentrum im Alten Rathaus „eine hirnrissige Idee“. In einer Presseerklärung lehnte die FWG ein JUZ im Alten Rathaus kategorisch ab. Es verursachte zu viel Lärm und es gebe überhaupt kein inhaltliches Konzept, so die Meinung der Freien Wähler damals. Außerdem sei „Ruhe die erste Bürgerpflicht“. Es war der Tonfall dieser Presseerklärung, der letztlich zum Bumerang wurde. Die FWG lobte Stadtbürgermeister Bilo ausdrücklich dafür, dass er die Emser Jugendlichen in eine ausgedehnte Warteschleife gehievt habe. Bilo sah das etwas anders und erklärte öffentlich, er wolle sich nicht zur Fernlenkwaffe der FWG machen. Am Ende entschied im Stadtrat bei einem drohenden Patt eine einzige Stimme darüber, ob im Alten Rathaus ein Jugendzentrum eingerichtet wird, oder nicht: Die des Bürgermeisters Stephan Bilo. Bilo, der selbst der FWG angehörte, stimmte mit Ja. Damit war das Jugendzentrum beschlossene Sache. Nach umfangreichen Umbauten konnte zwei Jahre später das „JUZ im Alten Rathaus“ eröffnet werden. Der Rest ist Geschichte.

„Wenn wir etwas von damals gelernt haben, dann ist es Beharrlichkeit“, so der damalige Juso-Vorsitzende Carsten Werner rückblickend. „Politische Prozesse dauern manchmal etwas länger. Es braucht Geduld. Egal wie lange es dauert, der Einsatz lohnt sich, wenn man am Ende etwas Positives für die Menschen, hier konkret für die Bad Emser Jugendlichen, erreichen kann. Ohne die Beharrlichkeit der Jusos hätte es das Bad Emser JUZ so nicht gegeben. Darauf bin ich bis heute stolz“, so Werner abschließend.

... UND VIELE POLITISCHE HERAUSFORDERUNGEN

Die SPD Bad Ems hat sich immer den Herausforderungen der Zeit gestellt. Kommunalpolitisch wurde diese inhaltliche Arbeit zwingend stark von der Ratsfraktion geprägt. Diese hatte und hat an vielen Fronten zu kämpfen: Steigende Sozillasten, schrumpfende Gewerbesteuer, Rückzug der Bundeswehr – über viele Jahre mit der Nachrichtenschule in Bad Ems präsent – spektakuläre Firmen-Pleiten. Die über die Jahrzehnte gepflegte Kultur und Struktur eines traditionellen Kurortes verlangt nach Veränderung.

Der Ortsverein selbst setzte zusätzliche Akzente, u.a. über Veranstaltungen zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (27. Januar). Es war ein Gedenken an ehemalige Bad Emser Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Opfer des Nazi-Terrors geworden waren, an Menschen, die von Bad Ems aus in die Tötungsanstalt Hadamar gebracht wurden und dort ums Leben kamen, an die alltägliche Diskriminierung in einer Stadt wie Bad Ems. Es gab aber auch den Blick auf die aktuelleren politischen Herausforderungen, wenn Menschen wegen ihrer Rasse oder Religion in Kriegsgebieten, z.B. auf dem Balkan um ihr Leben fürchten müssen.

Es wurde das Konzept der Emser Gespräche entwickelt, das die sogenannten „großen“ Themen auf die lokale bzw. regionale Ebene transferiert.

In lockerer Folge wurden z.B. angesprochen:

- **Gesundheit: Auch ein Wirtschaftsfaktor (September 2010)**
- **Energieversorgung – Globale Verantwortung, lokales Handeln (Oktober 2011)**
- **Ehrenamt zwischen Last und Lust (Februar 2013)**
- **Weniger – älter – bunter
Das Miteinander der Generationen im demographischen Wandel (Februar 2014)**
- **Bad Ems auf dem Weg zum Weltkulturerbe (April 2015)**
- **„Wir schaffen das!“ Schaffen wir das? (September 2016)**



Die Veranstaltungsreihe wird gut angenommen, kommentiert und verlangt nach Fortsetzung.

Hervorzuheben ist auch das Engagement des Ortsvereins im Rahmen der deutschen Vereinigung 1989 und in der Folgezeit. Gepflegt wurde eine Partnerschaft mit dem SPD-Ortsverein Wutha-Farnroda in Thüringen. Der Ortsverein ist älter als die SPD Bad

Ems und feierte im August 2013 sein 150-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass besuchte die Ortsvereinsvorsitzende Ursula Mogg die Geburtstagsfeier. Es war eine gelungene Veranstaltung im Erinnern an den gemeinsamen Weg in eine demokratische Zukunft und selbstverständlich auch der Gedankenaustausch über das politische Hier und Jetzt!

DER VERRÜCKTESTE WAHLKAMPF ALLER ZEITEN

Das wird nicht vergessen – Kommunalwahl 2009: Der verrückteste Bürgermeisterwahlkampf aller Zeiten – inkl. Spionagevorwurf, Wahlbetrug, Wiederholungswahl und juristischem Nachspiel.

Ein absolut filmreifer Wahlkampf spielte sich 2009 in Bad Ems ab: Spionagevorwürfe, Stimmenpatt und Wahlbetrug. Nach insgesamt vier Wahlgängen wird schließlich ein Außenseiterkandidat zum Stadtbürgermeister gewählt.

EIN BLICK ZURÜCK INS JAHR 2008

Die Geschicke der Stadt Bad Ems führt in zweiter Amtszeit CDU-Stadtbürgermeister Ottmar Canz, der allerdings nicht mehr zur Wiederwahl im Jahr 2009 antritt. Auch der Stadtrat ist fest in CDU-Hand. Die Christdemokraten haben fast die absolute Mehrheit, die SPD hält lediglich 6 von 24 Sitzen.

Die Bad Emser SPD hat mit den gleichen Problemen zu kämpfen wie überall: Die Mitgliedschaft ist relativ überaltert. Die Veranstaltungen des Ortsvereins sind zwar gut besucht, sie laufen jedoch stets nach dem gleichen Muster ab. Es mangelt ein wenig an Schwung und neuen Ideen. Außerdem fehlt in den eigenen Reihen ein „geborener“ Bürgermeisterkandidat.

Konsens war in den Reihen der SPD allerdings, dass sie nach einem eigenen Bürgermeisterkandidaten streben. Fünf Jahre vorher hat die Bad Emser SPD auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichtet. In

der Nachbetrachtung der Kommunalwahl 2004 wurde dies parteiintern als einer der Gründe für das relativ schlechte Abschneiden der SPD bei der Stadtratswahl ausgemacht.

WAS ALSO MACHEN?

Ein kleiner Kreis von drei Personen wird Anfang 2008 vom SPD-Ortsvereinsvorstand damit beauftragt, einen Stadtbürgermeisterkandidaten zu finden. In dieser Kandidatenfindungskommission wird schließlich die Idee geboren, mit Berny Abt einen externen, parteinahen Kandidaten ohne kommunalpolitische Erfahrung anzusprechen.

Ein Jahr vor der Wahl, im Juni 2008, gibt Abt der Bad Emser SPD die Zusage, als parteiloser Kandidat für das Amt des Stadtbürgermeisters zur Verfügung zu stehen und wird schließlich nominiert.

Das Echo in Presse und Öffentlichkeit ist positiv: Der Bad Emser SPD gelingt ein Überraschungseffekt. Mit diesem Kandidaten hatte keiner gerechnet.

EINE PERFEKTE LISTE

Anfang 2009 nominiert die SPD ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die Stadtratswahl.

Die Vorschlagsliste, mit dem parteilosen Bürgermeisterkandidaten an der Spitze, hat eine perfekte Mischung: Jung und alt sind vertreten (von 18 bis 63 reicht die Altersspanne), Männer und Frauen, Arbeiter,

Angestellte, Beamte, Selbständige, Rentner kandidieren auf der SPD-Liste. Alle Bad Emser Stadtteile werden abgedeckt. Insgesamt kandidieren neun Parteilose auf einer Vorschlagsliste von 24 Personen.

DIE HEISSE PHASE BEGINNT

Die Kampagne kommt auf Touren. Die SPD veranstaltet Infostände, einen Seniorennachmittag, Firmenbesuche, verfasst einen Erstwählerbrief, Autoaufkleber werden produziert. Unzählige Hausbesuche des bzw. der Kandidaten folgen.

Auch Bündnis 90 / Die Grünen unterstützen Berny Abt. Der Höhepunkt schließlich am Abend vor der Wahl: Ein Kneipenzug durch Bad Ems gemeinsam mit den Grünen unter dem Motto: „Rot-Grün macht kühl-blond“.

FEHLER UM FEHLER BEI DER CDU

Während bei der SPD die Motivation und der Spaß am Wahlkampf ständig zunehmen, macht die CDU Fehler um Fehler:

Bei einer Abstimmung zum Ende einer Stadtrats-sitzung droht der CDU eine herbe Niederlage. Ein CDU-Ratsmitglied verlässt daraufhin die Sitzung und stellt damit absichtlich eine Beschlussunfähigkeit des Gremiums her. Ein Verhalten, das von der Rhein-Lahn-Zeitung nachträglich aufgegriffen wird und in der Bevölkerung für Kopfschütteln sorgt.

Die CDU verzichtet auf Wahlplakate. Man wolle das gesparte Geld lieber spenden, so die Intention der Bad Emser Christdemokraten. Diese Haltung kommt bei den Bad Emserinnen und Bad Emsern jedoch ganz und gar nicht an. „Die haben es wohl nicht nötig“, so der allgemeine Tenor. Das Konterfei des CDU-Bürgermeis-

terkandidaten ist jedenfalls im gesamten Wahlkampf nicht präsent.

Ebenfalls nicht gerade gut an kommt das Verhalten mehrerer CDU-Ratskandidaten, die es sich, statt am Infostand in der Römerstraße Rede und Antwort zu stehen, lieber in der gegenüberliegenden Eisdielen gehen lassen. „Arroganz“ ist das Wort, das man überall in der Stadt vernimmt, wenn es um die Bad Emser CDU geht.

SPIONAGEVORWÜRFE UND EIN EINSAMER KANDIDAT

Letztlich machen sogar Spionagevorwürfe gegen den CDU-Stadtbürgermeisterkandidaten die Runde. Offenbar wurde dieser Anfang der 1990er Jahre als hochrangiger Beamter im Bundesgesundheitsministerium als früherer polnischer Informant enttarnt und aus dem Dienst entfernt. Der Name wurden offen in Spiegel und Stern genannt.

Und die Freien Wähler? Ja, auch die FWG schickt einen Kandidaten ins Rennen. Birk Utermark hat sich bereits 1999 erfolglos um das Amt des Stadtbürgermeisters beworben. Utermark ist durchaus bekannt und beliebt in der Kurstadt. Er gilt als heißer Kandidat zumindest für das Erreichen einer möglichen Stichwahl. An den samstäglichen Infoständen in den Wochen vor der Wahl steht der FWG-Kandidat jedoch meist ziemlich alleine herum. Andere FWG-Kollegen werden kaum dort gesichtet. Unterstützung sieht anders aus.

An den SPD-Infoständen versammeln sich dagegen wahre Menschentrauben. Die Bad Emser Genossinnen und Genossen sind begeistert und motiviert. Die SPD hat das Momentum auf ihrer Seite. Trotzdem denken die Bad Emser SPD-Mitglieder nicht im Traum daran,

dass es für ihren „Außenseiter-Kandidaten“ am Ende tatsächlich reichen könnte.

DER GROSSE TAG

Am 7. Juni 2009 ist es soweit. Der Tag der Wahl. Bei der Stadtratswahl steigert sich die SPD von 6 auf 8 Sitze und wird damit stärkste Fraktion im Stadtrat. Die CDU verliert 3 Sitze (von 10 auf 7), die FWG holt 6 Mandate.

Unfassbar spannend wird es bei der Wahl des Stadtbürgermeisters: Der Kandidat der SPD, Berny Abt, holt 1.111 Stimmen. Birk Utermark (FWG) erhält 1.110 Stimmen und liegt damit nur eine einzige Stimme hinter Abt. Ein quasi Patt.

Der CDU-Kandidat folgt knapp dahinter mit immerhin 1.064 Stimmen. Das reicht aber nicht für die Stichwahl. Der Favorit ist aus dem Rennen.

DIE STICHWahl

Bei der 14 Tage später durchgeführten Stichwahl erhält Birk Utermark 52,4 % der Stimmen, Berny Abt kommt auf 47,6 %. Der FWG-Kandidat ist damit Bürgermeister. Jedoch nur für 48 Stunden. Dann platzt die Bombe.

WAHLBETRUG IN DER PROVINZ

Die Kreisverwaltung und die Staatsanwaltschaft ermitteln wegen Wahlfälschung. Was ist passiert? Mehr als 80 Wahlzettel der Briefwahl waren absolut identisch ausgefüllt: Listenstimme FWG und 3 Kreuze bei einem der FWG-Kandidaten. Die Kreuze waren alle gleich auffällig verschnörkelt, daher leicht erkennbar. Ganz offenbar wurde die Briefwahl manipuliert.

Das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ berichtet ausführlich mit der Schlagzeile „Wahlbetrug in der Provinz – Staatsanwalt ermittelt gegen Freie Wähler“.

Und tatsächlich: Nach Wochen der Ungewissheit wird die Stadtrats- und Stadtbürgermeisterwahl für ungültig erklärt und eine Wiederholungswahl angesetzt. Das heißt: Alles auf null, nochmals drei Monate Wahlkampf.

DIE WIEDERHOLUNGSWahl – TEIL 1

Die Wiederholungswahl wird angesetzt für den 27. September 2009. Durch die Annullierung der Juni-Wahl ist auch der CDU-Stadtbürgermeisterkandidat plötzlich wieder im Rennen. Diesmal plakatieren die Christdemokraten der Kurstadt wie wild, was ihre Glaubwürdigkeit vollends ruiniert.

Auf die FWG hat die Wiederholungswahl keine negativen Auswirkungen. Trotz festgestellten Wahlbetrugs eines ihrer Kandidaten bei der ersten Wahl erzielen die Freien Wähler ein ähnliches Ergebnis wie bei der annullierten Wahl drei Monate zuvor. Gleiches gilt für die übrigen Parteien. Es werden sogar exakt die gleichen Personen in den Stadtrat gewählt.

Bei der Stadtbürgermeisterwahl schafft es der CDU-Kandidat wieder nicht in die Stichwahl. Vorne liegt erneut Berny Abt, diesmal mit 121 Stimmen Vorsprung vor Birk Utermark.

Für alle Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer heißt das: Nochmals zwei Wochen Vollgas. Und dann folgt der vierte und letzte Akt.

DER LETZTE AKT

Am 11. Oktober 2009 wählt Bad Ems mit 52,9 % Berny Abt zum Stadtbürgermeister. Zum ersten Mal in der Geschichte der Stadt Bad Ems wird damit ein von der SPD nominierter Kandidat zum Bürgermeister gewählt.

Die SPD ist seit der Kommunalwahl 2014 mit 11 Sitzen im Bad Emser Stadtrat vertreten. Das sind nochmals drei Sitze mehr als 2009. In Prozent ausgedrückt entscheiden sich im Jahr 2014 44,3 % der Wählerinnen und Wähler für Kandidatinnen und Kandidaten der SPD-Liste. 44,3 % bedeuten gleichzeitig auch das beste Resultat, das die SPD bei einer Bad Emser Stadtratswahl je erzielt hat.

WARUM WAR DIE SPD 2009 SO ERFOLGREICH?

Die SPD hat 2009 einem parteilosen Außenseiter-Kandidaten eine Chance gegeben, Bürgermeister zu werden. Dies allein ist sicher kein Patentrezept für erfolgreiche Wahlkämpfe. Im Jahr 2009 aber war Berny Abt für die SPD genau der richtige Kandidat. Durch seinen Einsatz und seinen Ehrgeiz hat er viele Menschen in der SPD und auch außerhalb mitgezogen und begeistert.

Jeder im Wahlkampfteam hat nach seinen Talenten seine Rolle gespielt: Einer übernahm die Pressearbeit, ein anderer die Homepage-Pflege, zwei weitere waren fürs Plakate kleben zuständig, andere waren wichtig einfach nur als Multiplikator an der Theke. Ideen wurden ausgetauscht, die Bad Emser SPD war ein echtes Team und hatte Spaß am Wahlkampf!

Am Ende war für den Wahlerfolg ausschlaggebend, dass die Bad Emser SPD geschlossen war. Und moti-

viert. Dies gilt es für die Zukunft zu bewahren. Außerdem gilt: Niemals Mehrheiten für selbstverständlich halten. Immer auf dem Boden bleiben, nicht abheben, sondern weiterarbeiten und Positives bewegen für die Menschen, die hier leben. Dies sind Ansporn und Verpflichtung der Bad Emser SPD.



Nachtrag:

Erfolgreich war die SPD zudem in einem juristischen Nachspiel. Es gelang, die Kosten für den ersten, ergebnislosen Wahlkampf per Gerichtsbeschluss zurückzuerhalten. Am 20.06.2012 wurde vom Amtsgericht Lahnstein per Vergleich entschieden, dass dem SPD-Ortsverein Bad Ems 1.250,- Euro zu erstatten sind.



QUO VADIS SPD?

Die SPD befindet sich im Jubiläumsjahr – insbesondere auf Bundesebene – in schwerem Fahrwasser. Die Umfragewerte stagnieren tief im Keller. Die Entwicklungen durch die Hartz-IV-Gesetze – in sozialdemokratischer Verantwortung auf den Weg gebracht –, die Auswirkungen der Globalisierung und die diversen Großen Koalitionen haben über die Jahre der SPD und ihrem eigenen Selbstverständnis viel abverlangt. In mancher Debatte bleibt die SPD fast unsichtbar! In Anspielung auf die US-TV-Serie *The Walking Dead* (Die wandelnden Toten) spricht der Spiegel (10. Januar 2019) gar von *The Walking Red*. SPD-Funktions- und Mandatsträger machen für die Schwäche das Fehlen klarer Positionen aus. Der junge rheinland-pfälzische Landtagsabgeordnete Benedikt Oster aus Cochem formuliert: „Es wäre schön, wenn meine Partei näher an den Verbrauchern wäre als an den Autoherstellern.“ (RZ, 09. Januar 2019) Es sei nicht klar wofür die SPD stehe, stellt Niedersachsens Ministerpräsident Weil fest und Juso-Chef Kevin Kühnert formuliert sehr pointiert: „Beim Dieselskandal, beim Hambacher Forst oder bei Waffenexporten komme die Frage bei vielen Menschen auf: „Wer hat eigentlich die Hosen an in unserer Gesellschaft?“ Dies sei eine hochrelevante Diskussion – vor allem, da empfundene Ohnmacht dazu führe, dass plötzlich wenig relevante Themen aufkommen: „Es wird kein Problem gelöst, und es betrifft auch niemanden.“ Und wenn man schon nicht die großen Themen angehe, könne man wenigstens die Burka verbieten, sagt Kühnert.“ (RZ, ebd.)

Die traditionellen Milieus verschwinden. „An ihre Stelle treten sog. Lebensstilgruppen (Oberreuter, CSU-na-

her Politologe) bzw. Stimmungsmilieus (Weidenfeld, Direktor des Centrums für angewandte Politikforschung). Diese Gruppen stehen für eine zunehmende Individualisierung und Pluralisierung der Gesellschaft. Über Jahrzehnte beinahe selbstverständliche Automatismen, etwa, dass Arbeiter zumeist SPD oder Katholiken Union wählen, gelten nur noch sehr eingeschränkt. So waren nach einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) unter den berufstätigen SPD-Anhängern nur noch 17 Prozent Arbeiter. Im Jahr 2000 lag dieser Wert noch bei 44 Prozent. Zwar hat der Anteil der Arbeiterschaft an allen Wahlberechtigten zwischen 2000 und 2016 ebenfalls abgenommen – von 37 auf 19 Prozent. Der Rückgang ihrer SPD-Gefolgschaft fällt demgegenüber aber weit deutlicher aus.

Bei der Bundestagswahl 2017 wählten Nachwahlbefragungen zufolge mehr Arbeiter die Union (29 Prozent laut Forschungsgruppe Wahlen und 25 Prozent laut Infratest Dimap) als die SPD (jeweils 23 Prozent). Doch auch für CDU und CSU bleibt das Wegbrechen traditioneller Bindungen nicht folgenlos: Während bei der Bundestagswahl 2013 noch mehr als jeder zweite Katholik die Union wählte, waren es laut Forschungsgruppe Wahlen diesmal nur 44 Prozent.

Die gesellschaftlichen Entwicklungen bzw. Veränderungen sind unübersehbar. Weidenfeld analysiert: „Das kulturelle Unterfutter des Parteiensystems wird nun von einem mobilen Stimmungsmilieu gekennzeichnet – nicht mehr von langfristig stabilen Stammwähler-Paketen.“ In eine ähnliche Richtung

argumentiert Veit Medick, Spiegel Nr. 43/2018: „... es reicht nicht mehr, materielle Versprechungen zu machen. ...“ Und in Anlehnung an die Formulierung von Bill Clinton über die Bedeutung wirtschaftspolitischer Themen muss es heute heißen „It’s emotion, stupid“. Allerdings muss dieser Befund „nicht zwangsläufig zu Lasten der Volksparteien gehen – mitunter funktionieren alte Milieubindungen auch noch: So wählten bei der Landtagswahl in Niedersachsen im Oktober laut Forschungsgruppe Wahlen und Infratest Dimap immerhin 41 Prozent der Arbeiter SPD.“ (Bundeszentrale für politische Bildung, Parteiensystem im Wandel, November 2017)

Rheinland-Pfalz ist seit fast dreißig Jahren fest in SPD-Hand. Es lohnt sich also auf jeden Fall genauer zu analysieren. Ihr gutes Ergebnis verdankt die SPD 2016 Malu Dreyer, die in bester Tradition rheinland-pfälzischer Ministerpräsidenten lagerübergreifend viel Wertschätzung erfährt, stellt die Forschungsgruppe Wahlen fest. Und auch der Blick auf die Milieus (infratest dimap) zeigt, dass bei diesen Wahlen Arbeiter und Angestellte ihre Präferenz für die SPD zum Ausdruck gebracht haben.

Auch die Situation der SPD Bad Ems ist vergleichsweise stabil.

Aber natürlich wird auch hier die Situation „getragen vom Zeitgeschehen“. „Auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet hat es in den letzten Jahren in Bad Ems zwar Veränderungen gegeben, sie sind in ihrem Ausmaß aber nicht vergleichbar mit dem großen Umbruch des industriellen Zeitalters und in ihrer Tragweite auch nicht mit dem Ende des Bergbaus 1945. Allerdings zeigt der Trend zur Rationalisierung und

damit zur Einsparung von Arbeitsplätzen empfindliche Auswirkungen. Geschäfte werden aufgegeben, mittelständische Unternehmen müssen schließen, Dutzende von Menschen werden in die Arbeitslosigkeit entlassen.“ (Hans-Jürgen Sarholz, Geschichte der Stadt Bad Ems, Bad Ems am Ende des 20. Jahrhunderts, S. 637 – 640, 2. überarbeitete Auflage 1996) Sarholz weist darüber hinaus zu Recht darauf hin, dass für die Stadt auch am Ende des 20. (bzw. Anfang des 21.) Jahrhunderts ihr Status als Kurstadt prägend ist.

Den diversen Entwicklungen – z.B. auch das Ende des Bundeswehrstandortes mit der Nachrichtenschule – war und ist die Stadtpolitik bemüht, neue Akzente entgegenzusetzen, die die SPD über ihre Ratsfraktion beeinflusst. Ein neu entwickeltes Leitbild und ein ganzheitliches Stadtmarketing hat neben der Einzelhandels- und Innenstadtentwicklung vor allem den (Kur-)Tourismus im Blick.

Die SPD Bad Ems kann auf mehr oder weniger solide Wahlergebnisse auf kommunaler Ebene verweisen: zwischen 10 (1984) und 11 (2014) Stadträte kann die SPD verzeichnen, mit einem Ausreißer von 6 (2004) bei einer Gesamtzahl der Mandate von 24. (s. dazu auch Kommunalwahlergebnisse in der Stadt Bad Ems, Stat. Landesamt).

Sorgen allerdings bereitet die Mitgliederentwicklung der Partei. Die sinkenden Mitgliederzahlen auf Bundesebene (aktuell knapp 450.000 von ehemals einer Million) finden natürlich auch an der Basis ihren Niederschlag. Der Ortsverein Bad Ems verzeichnet 81 Mitglieder (Stand 2017). Einen Höchststand verzeichnete der Ortsverein mit 200 Mitgliedern im Jahr 1993. Ein

Hinweis darauf, dass die Entwicklungen auch in Bad Ems spürbar sind.

Hinzu kommt, dass es nur noch wenig junge Mitglieder gibt. Immer weniger (alte) schultern die Basisarbeit. In Bad Ems besteht die Herausforderung darin, insbesondere die traditionellen – von den Bürgerinnen und Bürgern geschätzten – Engagements aufrecht zu erhalten und geeignetes Personal für die kommunalpolitische Arbeit zu rekrutieren.

Schon seit längerer Zeit finden sich auf den Wahllisten auch parteilose, der SPD Bad Ems nahestehende Bürgerinnen und Bürger. Die SPD unterstützte zudem erfolgreich in zwei Wahlkämpfen einen parteilosen Bürgermeisterkandidaten.

Der Blick über den Tellerrand zeigt, dass dies eine nicht ortsspezifische Entwicklung ist. Auch Kandidaten mit Parteibuch „distanzieren“ sich von der SPD, um dem allgemeinen Trend der Politikverdrossenheit entgegenzutreten und alleine mit ihrer Persönlichkeit, manchmal sogar ohne klassisches Programm, zu überzeugen. Ob dies die „Corporate Identity“ der Partei stärkt, soll dahingestellt bleiben. Die Entwicklung der SPD zum reinen Lieferanten von finanziellen und personellen Ressourcen für Wahlkämpfe, kann vor dem Hintergrund schwindender Mitgliederzahlen und damit rückläufiger Einnahmen, nicht das Ziel sein und wird nur zu einer verstärkten Abwendung der Wählerinnen und Wähler vom bekannten Parteiensystem führen.

Die SPD ist bemüht, neue Formen der Teilhabe an den Entscheidungsprozessen zu etablieren. Schon in der Vergangenheit wurde der Parteivorsitzende (Rudolf Scharping 1993) per Urwahl gewählt. Das Ergebnis

der Bundestagswahl 2017 führte in eine erneute Große Koalition. Sie wurde per Mitgliederentscheid 2018 auf den Weg gebracht. Nach Lage der Dinge wird der nächste Kanzlerkandidat/die nächste Kanzlerkandidatin per Urwahl bestimmt.

Der SPD muss es insbesondere gelingen, ihre Fundamente zu stabilisieren, Dinge radikaler infrage zu stellen. Dorthin zu gehen wo es „stinkt und brodeln“ (Sigmar Gabriel). „Aber wer sich nicht mehr traut, kantige Haltungen einzunehmen, wird niemanden gewinnen. Die SPD muss auf Risiko setzen und bereit sein, sich wieder Feinde zu machen. Nur so wird sichtbar, ob sie noch lebt.“ (Medick, ebd.) Ob dies in der Großen Koalition gelingen kann, muss bezweifelt werden.



NACHWORT

Die Arbeit an der „Kleinen Geschichte der SPD Bad Ems“ war herausfordernd, zeitaufwendig, spannend, bildend. Sie wurde im Januar 2019 abgeschlossen.

Zeitaufwendig war insbesondere die Recherche nach den Materialien (Protokollen, Texten, Fotos). Es hat sich herausgestellt, dass viele unterschiedliche Akteure angesprochen werden mussten, um an die Quellen zu gelangen. Zeitzeugen standen nicht immer zur Verfügung. Deshalb wurde entschieden, die jetzt zusammengetragenen Dokumente in die Obhut von Dr. Sarholz, Stadtarchiv, Bad Ems, zu geben. Vielleicht wird zu einem geeigneten Zeitpunkt die „Große Geschichte der SPD Bad Ems“ in Angriff genommen, für die dann jetzt schon gearbeitet werden konnte.

Die div. Texte wurden im Laufe des Entstehungsprozesses immer wieder neu bewertet und bearbeitet. Vor dem Hintergrund der aktuell schwierigen Situation der SPD auf Bundesebene war vor allem das Studium der Texte, die zum Teil vor Jahrzehnten entstanden sind, lehrreich und erhellend für das Verständnis der gesellschaftlichen Veränderungen, denen sich insbesondere die älteste demokratische Partei Deutschlands zu stellen hat. In den Protokollen, Entscheidungen, Pressemeldungen kommt immer wieder eine klare Sprache zum Vorschein, die keinen Zweifel daran lässt, wo, wofür und für wen die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten (vor Ort) stehen. Die Grundüberzeugungen sind unüberseh- und -hörbar. Es gibt ein festes Fundament! Deshalb kann man nur denen

zustimmen, die aktuell „klare Kante“ im Sinne der traditionellen sozialdemokratischen Werte von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität fordern. Unterscheidbarkeit ist zwingend notwendig!

Schon Ferdinand Lassalle – 1864 Gast in Bad Ems – stellte fest: „Alle große politische Aktion besteht in dem Aussprechen, was ist, und beginnt damit. Alle politische Kleingeisterei besteht in dem Verschweigen und dem Bemänteln, was ist.“ Die Wahlkämpfe des Jahres 2019 für die kommunalen Parlamente und das Europaparlament bedeuten eine Bewährungsprobe in diesem Sinne.

Der SPD-Ortsverein Bad Ems wird ein Kommunalpolitisches Programm vorlegen, dazu mit den Wählerinnen und Wählern in den Diskurs eintreten und sich für die Entscheidungen für das Europaparlament entsprechend einbringen.

Es ist zu wünschen, dass die Weichenstellungen zum gewünschten Erfolg führen! Denn bekanntlich „... kommt (nichts) von selbst. Und nur wenig ist von Dauer. Darum – besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“

Willy Brandt: Aus einem Grußwort an den Kongress der Sozialistischen Internationale in Berlin, 15. September 1992

ANHANG

75. GEBURTSTAG DES ORTSVEREINS

*Einladung zur Jubiläumsfeier
75 Jahre SPD Bad Ems*

*Donnerstag 04. Nov. 1993 20 Uhr
im Saal "Restaurant Adria"
Koblenzerstraße 1 Bad Ems*

Begrüßung durch den Vorsitzenden

*Grußworte des Vorsitzenden
der SPD Landtagsfraktion
Kurt Beck*

*Referat: "Sozialstaat sichern"
Referent Kurt Beck*

Aussprache und Diskussion

Ehrung von Mitgliedern

*Zu dieser öffentlichen Veranstaltung
sind alle herzlich eingeladen.*

75. GEBURTSTAG DES ORTSVEREINS

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,
lieber Kurt Beck,
meine Damen und Herren,

ich begrüße Euch/Sie recht herzlich zu unserer heutigen Jubiläumsveranstaltung.

„75 Jahre SPD-Ortsverein“, und keine große Feier?
Eigentlich unvorstellbar!

Wir waren im Vorstand der Meinung, statt einer Jubiläumsfeier eine Informationsveranstaltung durchzuführen, zu einem Thema was uns heute unter den Nägeln brennt.

Kurt Beck, der Fraktions- und Landesvorsitzende sowie künftiger Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz wird im Anschluss zu dem Thema

„Dem Sozialabbau entschieden entgegnetreten“

Stellung beziehen.

Wir freuen uns, dass wir heute mit Kurt Beck, den zweiten prominenten Vertreter aus Mainz in der Kurstadt begrüßen können, nachdem zuletzt der derzeitige Ministerpräsident Rudolf Scharping unser Gast war.

Liebe Genossinnen und Genossen,
meine Damen und Herren,

in einem Grußwort im Jahr 1968, zur 50-Jahrfeier des SPD-Ortsvereins Bad Ems führte der damalige

Landesvorsitzende Wilhelm Dröscher aus:

„In Bad Ems ist Weltgeschichte gemacht worden.“

Von 1870 bis zur Gründung eines selbständigen Ortsvereins der SPD hat es 48 Jahre gedauert. Dies war dann 198, vor nunmehr 75 Jahren als in Bad Ems die SPD das organisatorische Gefüge einer Partei annahm.

Der SPD-Ortsverein wird 75 Jahre alt und hat in dieser Zeit Geschichte gemacht. Er trägt zum klaren Bekenntnis für eine Politik des Friedens, der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit bei, zum Wohle der Stadt, der Umgebung und auch darüber hinaus. Einen Teil derer, die bisher daran beteiligt waren und es auch noch sind, kann ich heute abend hier begrüßen. Einige von ihnen werden im Anschluss an die Grußworte und das Referat von Kurt Beck noch eine Ehrung erfahren.

Vor nunmehr 25 Jahren zur 50 Jahrfeier, war Karl Herberz 1. Vorsitzender eines 149 Mitglieder zählenden Ortsvereins.

Nach ihm führte Willi Hermann und im Anschluss daran Lothar Seitz für lange Zeit den Ortsverein. Es folgten Wilhelm Augst und Dr. Agnes Allroggen-Bedel. Mich freut es natürlich ganz besonders, dass ich im Jubiläumsjahr den Vorsitz übernehmen durfte und ihn mit nunmehr 200 Mitgliedern als zweitgrößten Verein im Unterbezirk in eine hoffentlich gute Zukunft führen kann.

Dabei bin ich natürlich auf die Hilfe der Mitglieder und des Vorstandes angewiesen.

Von Horst Reifert, Fraktionssprecher der Verbandsgemeinde, und Wilhelm Augst, Fraktionssprecher der Stadt, habe ich einige Unterstützung.

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,
meine Damen und Herren,

seit über 20 Jahren stellt die SPD den Bürgermeister der Verbandsgemeinde Bad Ems.

Von 1972 bis 30 Juni 1992 war es unser Genosse Willi Diel, (den ich heute abend als Ehrenbürger der Verbandsgemeinde recht herzlich begrüße).

Ihm folgte unser Genosse Oskar Rink, der nun bereits über ein Jahr die Geschicke der Verbandsgemeinde leitet. Aber nicht nur dies, er ist auch für den Ortsverein eine große Stütze und mit Rat und Tat immer zur Stelle, wenn er gebraucht wird.

Die beiden ersten Beigeordneten: In der Verbandsgemeinde – Peter Hansen, bei der Stadt – Lothar Seitz, kamen ebenfalls aus den Reihen der SPD.

Soweit, liebe Genossinnen und Genossen, meine kurze Begrüßung, die nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Falls ich den einen oder anderen Namen nicht erwähnt habe, so bitte ich um Entschuldigung.

Ich danke für Eure Aufmerksamkeit und bitte Dich, lieber Kurt, das Wort zu ergreifen.

*Begrüßung durch den Vorsitzenden Willi Laux
anlässlich der Veranstaltung am 04.11.1993*

BUNDESTAGSWAHLERGEBNISSE 1949 – 2017

	CDU CSU	SPD	Grüne, B90/ Grüne	AFD	Linke PDS	FDP	Sonstige	Kanzler	Bemerkungen
1949	31,0	29,2				11,9	27,9	Adenauer	
1953	45,2	28,8				9,5	16,5	Adenauer	
1957	50,2	31,8				7,7	10,5	Adenauer	
1961	45,3	36,2				12,8	5,7	Adenauer	Erhard ab 1963
1965	47,6	39,3				9,5	3,6	Erhard	Ab 1966 Kiesinger; „Minirezession“
1969	46,1	42,7				5,8	5,5	Brandt	Ab 1970 „Umweltbewegung“
1972	44,9	45,8				8,4	0,9	Brandt	Ab 1974 Schmidt; 1973 erste Ölkrise
1976	48,6	42,6				7,9	0,9	Schmidt	Dez. 1979 „Nato-Doppelbeschluss“
1980	44,5	42,9	1,5			10,6	0,5	Schmidt	Ab 1982 Kohl
1983	48,8	38,2	5,6			7,0	0,4	Kohl	1986 „Tschernobyl“
1987	44,3	37,0	8,3			9,1	1,3	Kohl	1989 Mauerfall
1990	43,8	33,5	3,8+1,2		2,4	11,0	4,3	Kohl	1990 Wiedervereinigung
1994	41,5	36,4	7,3		4,4	6,9	3,5	Kohl	
1998	35,2	40,9	6,7		5,1	6,2	5,9	Schröder	2001 Terroranschlag World-Trade-Center
2002	38,5	38,5	8,6		4,0	7,4	3,0	Schröder	2003-2005 „Hartz-Reformen“
2005	35,2	34,2	8,1		8,7	9,8	4,0	Merkel	
2009	33,8	23,0	10,7		11,9	14,6	6,0	Merkel	März 2011 „Fukushima“
2013	41,5	25,7	8,4	4,7	8,6	4,8	6,3	Merkel	
2017	32,9	20,5	8,9	12,6	9,2	10,7	5,0	Merkel	

BUNDESTAGSWAHLERGEBNISSE¹⁾ STADT BAD EMS 1949 – 2017

Quelle: Statistisches Landesamt

	CDU	SPD	Grüne	AFD	Linke	FDP	KPD	Sonstige	Wahlbeteiligung
1949	38,1	32,9				22,9	6,0		
1953	44,1	30,5				15,3	1,5	8,6	
1957	45,5	34,7				13,1		6,2	
1961	37,9	39,0				19,7		3,4	
1965	41,0	42,5				14,2		2,3	84,1
1969	42,9	45,7				6,8		4,6	84,0
1972	39,8	49,4				9,7		1,1	88,5
1976	43,0	47,0				9,3		0,7	87,9
1980	38,6	48,4	1,1			11,2		0,6	85,4
1983	42,8	45,6	3,7			7,3		0,6	87,2
1987	39,3	44,1	5,8			9,4		1,4	80,8
1990	42,0	38,7	3,2		0,1	11,6		4,4	73,2
1994	39,2	46,7	3,8		0,8	6,7		2,9	71,5
1998	37,1	43,4	5,1		1,1	7,3		6,1	73,3
2002	40,1	41,3	7,1		0,9	8,1		2,5	67,2
2005	35,0	37,9	7,7		6,0	10,5		3,0	63,4
2009	32,0	27,1	9,8		11,1	15,3		4,8	52,7
2013	37,6	30,7	6,8	7,9	7,4	4,4		5,4	51,2
2017	26,8	27,4	5,9	15,8	9,6	10,7		3,8	54,5

1) Ab 1953 Zweitstimmen

KOMMUNALWAHLERGEBNISSE IN DER STADT BAD EMS (STADTRATSWAHLEN) 1948 – 2014

Quelle: Statistisches Landesamt



Stimmenanteile in %

	1948	1952	1956	1960	1964	1969	1974	1979	1984	1989	1994	1999	2004	2009	2014
SPD	31,4	36,4	43,6	34,1	42,2	33,1	34,0	39,3	43,1	38,6	38,8	32,4	27,2	34,8	44,3
CDU	37,0	34,6	34,6	29,0	29,6	33,8	43,6	35,7	40,5	32,4	32,1	42,4	49,6	29,0	31,3
FDP		26,4	16,5	7,5	8,6	6,2	7,0	5,3	5,5	5,1	3,6	3,0	3,9	4,3	0,0
Grüne										6,0	5,6	2,9	7,0	6,9	5,5
KPD	5,8	2,7													
DP	25,3														
Wählergruppen	0,5			29,4	19,5	26,9	15,4	19,6	10,9	17,9	19,9	19,3	12,3	25,0	18,9
Sonstige			5,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Sitze/Anzahl

	1948	1952	1956	1960	1964	1969	1974	1979	1984	1989	1994	1999	2004	2009	2014
SPD		7	8	9	11				10	9	11	8	6	8	11
CDU		7	7	7	7				10	8	9	11	12	7	7
FDP		5	3	2	2				1	1	1		1	1	
Grüne										1	1		2	2	1
KPD															
DP															
Wählergruppen				7	5				2	4	6	5	3	6	5
Sonstige			1												
Gesamt		19	19	25					23	23	28	24	24	24	24

IMPRESSUM

Herausgeber: SPD Bad Ems, Marktstr. 50, 56130 Bad Ems

Verantwortlich: Ursula Mogg und Team (Frank Ackermann, Wilhelm Augst, Ralf Reiländer, Gaelle Schweiger, Carsten Werner)

Gestaltung: Willie Beckmann, Beckmann Mediendesign, Holler



**Ferdinand Lassalle – Gründer des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins,
Vorläufer der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands – besucht Bad Ems im Jahre 1864.**

Fast fünfundsiebzig Jahre später finden sich nach dem Zusammenbruch der bestehenden gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Ordnung des Jahres 1918 in der Kurstadt an der Lahn Menschen zusammen, die die Ideen von Freiheit, Gerechtigkeit und

Solidarität mit Leben erfüllen wollen. Dies ist ihre Geschichte, eine bisher weitgehend undokumentierte. Sie begleitet das Wirken der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten vor Ort über die Jahrzehnte bis ins Jubiläumsjahr 2018.